

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Volk. 1946-1954 1952

91 (29.7.1952)

Königssturz in Ägypten

Ein zweiter Staatsstreich des Feldmarschalls Nagib

Kairo. König Faruk von Ägypten dankte am Samstagmittag auf Verlangen des Heeres zugunsten seines sieben Monate alten Sohnes Achmed Fuad ab. Auf Anweisung des Heeres verließ Faruk das Land am Samstagabend, um ins Exil in die Vereinigten Staaten zu gehen.

Dem neuen ägyptischen „Baby-König“ Fuad wird ein dreiköpfiger Regentschaftsrat an die Seite gestellt.

Die Abdankung Faruks wurde von Feldmarschall Nagib, dem Führer des Staatsstreiches in der vergangenen Woche, in einem zweiten Staatsstreich erzwungen. Die Truppen des Marschalls umzingelten den Palast Faruks in Alexandrien, ohne daß es zu Schießereien mit der Leibwache des Königs kam.

Die Position König Faruks war hoffnungslos geworden, als am Samstag früh starke Einheiten des ägyptischen Heeres unter der persönlichen Führung Feldmarschall Nagibs den Königspalast Ras El Tin in Alexandrien umzingelten. Bevor Nagib seinen Truppen den Befehl gab, den Palast zu umstellen, warnte er König Faruk vor jedem Versuch, mit Schiff oder Flugzeug aus dem Lande zu fliehen. Er erklärte dem König, daß die königliche Jacht versenkt und das Flugzeug abgeschossen würde, wenn Faruk versuchen sollte, Ägypten zu verlassen, ohne vorher abgedankt zu haben.

Nagib hatte die „Operation Palast“ ebenso sorgfältig vorbereitet wie den Staatsstreich am letzten Mittwoch. In der Morgendämmerung wurden außer dem Ras-El-Tin-Palast auch die drei anderen Paläste des Königs in Alexandrien und Kairo schlagartig umstellt. An allen wichtigen Plätzen in beiden Städten gingen Truppen, Flakgeschütze und MG-Posten in Stellung. Panzer ratterten durch die Straßen, Bombenflugzeuge zogen dröhnend über Kairo dahin. Die Truppen wurden von Menschenmengen, die Feldmarschall Nagib als Befreier Ägyptens feierten, begeistert begrüßt.

Nach der Abdankung verließ der 32jährige Monarch, von hohen Marineoffizieren umgeben, in weißer Admiralsuniform den Ras-El-Tin-Palast in Alexandrien. Faruk war sichtlich bewegt.

Die Menge vor dem Palast schwieg betreten, es wurden keine Hochrufe laut. Am Hafen angelangt, schüttelte der König den Kabinettmitgliedern, den anwesenden Offizieren und den Wachmannschaften unter Tränen die Hände. Sämtliche Anwesenden brachen ebenfalls in Tränen aus und knieten beim Abschiedsgruß vor dem scheidenden König nieder.

Mit Faruk verließen Königin Narriman, sein siebenmonatiger Sohn und Nachfolger Achmed Fuad und seine älteste Tochter aus erster Ehe Ägypten.

Von Bord seiner Luxusjacht „Almahrusa“, die Kurs auf Genua nahm, richtete König Faruk ein Telegramm an Feldmarschall Nagib und wünschte dem Manne, der ihn vom Thron gestürzt hat, „guten Erfolg“ zu seiner ganzen Aktion.

Im gleichen Augenblick, als die Königsjacht, von zwei Zerstörern begleitet, den Hafen ver-

ließ, zerschmetterte ein Oberst im Gebäude des Generalstabes der ägyptischen Armee in Kairo das Bild des Exkönigs. Ebenso wurden alle in öffentlichen Gebäuden und Kasernen hängenden Bilder Faruks zerstört.

Schon in den ersten Nachkriegsjahren wurde Faruk wiederholt mit einer Revolte gedroht. Der König vermochte nicht, seinem Lande die Führung zu geben, die es brauchte, um Korruption, Intrigen und das unvorstellbare soziale Elend beseitigen zu können. Es gab vielleicht einmal einen Zeitpunkt, in dem der König die Massen des Volkes, das des Pascha-Regimes, der Korruption und des Scheinparlamentarismus überdrüssig ist, hätte hinter sich sammeln können. Diesen Zeitpunkt hat König Faruk nicht genutzt. Er stürzte sich selbst in ein Leben mit Luxus und Vergnügungen aller Art und büßte schließlich viele Sympathien seines Volkes ein, die ihm einst entgegengebracht wurden.

Feldmarschall Nagib erklärte am Sonntag in einem Presse-Interview, das Ziel der militärischen Aktion, die zur Abdankung König Faruks führte, seien nur Reformen innerhalb der Streitkräfte und des Behördenapparates in Ägypten. Mehrere Politiker, die von General Nagib als „Günstlinge König Faruks“ bezeichnet wurden, sind am Sonntag verhaftet worden. Politische Häftlinge, die vor dem Staatsstreich bereits in Haft waren, wurden dagegen auf freien Fuß gesetzt.

Adlai Stevenson Präsidentschaftskandidat

Präsident Truman: Er ist der Gewinner im November

Chicago. Nach einem Abstimmungskampf, der die turbulente Dramatik der republikanischen Nominierung Eisenhowers nicht annähernd erreichte, bestimmten die Demokraten auf ihrem Nationalkonvent in Chicago den 32jährigen Gouverneur von Illinois, Adlai Stevenson, im dritten Wahlgang zu ihrem Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen der USA im November.

Stevenson, der sich seit Monaten geweigert hatte, sich auch nur um die Kandidatur zu bewerben, entschloß sich angesichts des immer stärkeren Drängens einer großen Mehrheit der demokratischen Delegierten, die Nominierung und damit den Kampf gegen seinen republikanischen Gegner, General Eisenhower, anzunehmen. Sein Sieg wurde möglich, nachdem der MSA-Direktor Averell Harriman auf seine Bewerbung verzichtete und seine Stimmen dem Gouverneur gegeben hatte. Senator Kefauver und Senator Russell, die beide im dritten Wahlgang keine Aussichten mehr auf einen Sieg hatten, schlossen sich Harriman an und gaben damit Stevenson eine ausreichende Zahl von Delegierten zur Nominierung.

Ein amtliches Ergebnis der Abstimmung wurde nach dem Erdrutsch zugunsten Stevensons nicht mehr bekanntgegeben. „Nominierung durch Zuruf“, lautete die offizielle Version der Wahl des Gouverneurs.

Nach der Nominierung Stevensons zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten sagte Präsident Truman vor dem Nationalkonvent, die Delegierten hätten in dem Gouverneur von Illinois den Gewinner der Präsidentschaftswahlen im November nominiert. Er betrachtete Stevenson schon jetzt als den künftigen Präsidenten der USA. Die Vereinigten Staaten, sagte Truman, würden sich nicht einer Partei wie den Republikanern zuwenden, „die das Wohl der Mehrheit opfert, um die Vorrechte einiger Weniger zu wahren“.

Senator John Sparkman, ein 32jähriger Rechtsanwalt aus dem Staate Alabama, wurde

vom demokratischen Konvent in Chicago einstimmig als Kandidat für die Vizepräsidentschaft nominiert.



Föcher weist Storch und Sabel zurecht

Deutscher Gewerkschaftsbund auch berufener Sprecher der christlichen Arbeitnehmer

Bonn. In die Auseinandersetzung zwischen der Regierungskoalition und den Gewerkschaften hat nunmehr auch der stellvertretende Vorsitzende des DGB, Matthias Föcher, selbst Mitglied der CDU und vor 1933 führender christlicher Gewerkschaftler, eingegriffen und den besonders vom CDU-Abg. Sabel und dem Bundesarbeitsminister Storch erhobenen Vorwurf scharf zurückgewiesen, der DGB habe mit seiner Proklamation vom 22. Juli den Boden der parteipolitischen Neutralität verlassen.

Es sei bedauerlich, sagt Föcher, daß Sabel und Storch offenbar kein Gefühl dafür haben, daß sie mit solch unsachlicher Kritik die arbeitgeberfeindlichen Kräfte unterstützen. Er erkenne dankbar an, daß sich die Bundestagsfraktion der SPD geschlossen für die berechtigten Gewerkschaftsforderungen eingesetzt habe und habe auch nicht vergessen, wer sich auf dem Arbeitnehmerföcher der CDU/CSU durch Stimmenthaltung für die Interessen der Schaffenden eingesetzt habe.

Wenn der DGB bei den kommenden Bundes-

tagswahlen empfehle, nur solche Männer und Frauen zu wählen, welche sich für die Interessen der Schaffenden einsetzen, dann müsse er, Föcher, auf die katholische Kirche verweisen, die vor den Wahlen ihre Gläubigen auffordere, solche Kandidaten zu wählen, die sich von christlichen Grundsätzen leiten lassen. Die Industrie pflege vor den Wahlen große Geldsummen für die Unterstützung solcher Parteien aufzuwenden, die bereit sind, im Parlament Industrieinteressen zu vertreten. „Wie verhalten sich die Kreise“, so fragt Matthias Föcher, „die so schnell bei der Hand sind, die Gewerkschaften zu verdächtigen, in diesem Falle?“

Nach Auffassung Föchers haben sich Sabel und Storch mit ihren Äußerungen in krausen Gegensatz zu der Meinung der christlichen Arbeitnehmererschaft gestellt, die treu zur Einheitsgewerkschaft stehen. Der DGB und die ihm angeschlossenen Gewerkschaften seien die berufenen Sprecher auch der christlichen Arbeitnehmer. Sabel, Storch und einige andere soll-

„Europäisierung der Saar“

Als Folge der Pariser Außenministerkonferenz der Schuman-Plan-Staaten sind neue deutsch-französische Beratungen über den künftigen Status der Saar vorgesehen: Ihr Zweck soll sein, eine für alle Teile annehmbare Form der „Europäisierung der Saar“ zu finden. Die Verhandlungen sollen bis zum 15. September beendet sein.

Mit der Übernahme der französischen Formel „Europäisierung der Saar“ durch die Bundesregierung erhöht sich die schon durch ihre bisherige Saarpolitik entstandene Gefahr, daß an der Saar eine Regelung angestrebt wird und von der französischen wie von der deutschen Regierung gebilligt wird; die entscheidende Tatsache des endgültigen, erst in einem Friedensvertrag zu regelnden Saar-Status vorwegnimmt. Grundsätzliche Zustimmung zur „Europäisierung der Saar“ (der Kanzler hat nach den vorliegenden Berichten um eine genaue Präzisierung des Territoriums, welches durch den Begriff „Europäisches Saargebiet“ umschrieben wird) bedeutet grundsätzliche Aufgabe des Anspruchs, daß bei allen künftigen Verhandlungen von der Tatsache der politischen Zugehörigkeit des Saargebietes zu Deutschland auszugehen ist.

Die Bundesregierung muß, wie es der kürzlich eingebrachte sozialdemokratische Antrag im Bundestag verlangt, die Beschwerden über die undemokratischen Verhältnisse an der Saar auf der September-Tagung des Ministerrates des Europa-Rates vor der breitesten Öffentlichkeit zur Sprache bringen. Es ist daher unter keinen Umständen zulässig, den Versuch zu machen, vorher durch eine intime Absprache von Kabinett zu Kabinett die Saargefrage sozusagen unter der Hand „lösen“ zu wollen.

Die Bundesregierung hat sich durch ihr bisheriges Verhalten in der Saargefrage des Rechtes auf ein derartig selbständiges Vorgehen beraubt. Breitesten Schichten der Bevölkerung begegnen ihr gerade in dieser Frage — und das mit Recht — mit äußerstem Mißtrauen.

In den Fragen der offiziellen Tagesordnung der Pariser Konferenz, die sich auf die Wahl des Sitzes der wichtigsten Schuman-Plan-Behörden und die Möglichkeit bezogen, die Versammlung der Montan-Union zum Ausgangspunkt für ein Parlament der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu machen, hat man sich mit unverbindlichen Provisorien — Luxemburg als vorläufiger Sitz der Hohen Behörde — und einem Verabredungsbeschluss begnügt. Endgültig genehmigt hat man sich lediglich über die Mitglieder der Hohen Behörde.

Die endgültigen Beschlüsse über die Schuman-Plan-Verwaltung sollen erst im Herbst gefaßt werden. Zunächst erstrebt Frankreich — dem dienen die laufenden Verhandlungen — unter dem Motto „Europäisierung“ eine Saarlösung in seinem Sinne. Darauf deutet auch das weiterhin undemokratische Verhalten der separatistischen Regierung Hoffmann in Saarbrücken hin. Sie will unter allen Umständen verhindern, daß im Saarland wirklich deutsche Parteien zur Entfaltung kommen.

Hinter der ganzen Saargefrage, wie sie Frankreich auffaßt, steht das Bedürfnis nach Ausweitung der Macht und des Geschäfts. Seit kurzer Zeit läuft über den Pariser Langwellensender eine Folge, in der ein Herr Frédéric Botcher sich für die Stabilisierung der französisch-saarländischen Wirtschafts-Union einsetzt. Mit die Situation erheblicher Offenheit macht er seinen französischen Hörern die Vorteile dieser Wirtschafts-Union klar. Dazu stellte er kürzlich fest:

„Weiter möchten wir darauf hinweisen, daß die französisch-saarländische Wirtschafts-Union mit einer 40prozentigen Produktion in der Gemeinschaft des Kohle- und Stahlpools auftritt. Wenn nun eines Tages das Saarland völlig an Deutschland angeschlossen würde, dann betrüge die Produktion Frankreichs an Kohle und Stahl nur mehr 24 Prozent der Gesamtproduktion des Kohle- und Stahlpools, während Deutschland und die Saar eine Produktion von 42 Prozent verzeichnen könnten. Bemerkenswert ist weiter, daß durch den Währungsanschluß des Saarlandes an Frankreich die französischen Devisen durch die saarländischen Exporte jährlich um 10 Milliarden frz. Francs bereichert werden.“

Wenn man weiterhin überlegt, daß das Saarland finanziell gesehen von seinen eigenen Mitteln lebt und daß auf Grund dieser Tatsache das französische Vermögen durch die Hinzufügung des saarländischen Vermögens eine Steigerung von 20 Milliarden frz. Francs erfahren hat, dann haben wir mit dieser Überlegung unsere Landsleute, denen das Wohlergehen Frankreichs am Herzen liegt, vor die französisch-saarländischen Realitäten gestellt.“

Deutlicher konnte man wohl nicht sagen, was sich Frankreich unter „Europäisierung“ der Saar vorstellt!

ten aber lieber darauf achten, daß sie aus parteitaktischen Überlegungen heraus nicht die Sache der schaffenden Menschen aus den Augen verlieren.

Politik — ganz kurz

Bundeskanzler Dr. Adenauer ist am Sonntagvormittag in die Ferien gefahren, und zwar nach dem Bismarcksee am Vierwaldstätter See in der Schweiz, wo er auch im vergangenen Jahr seinen Urlaub verbrachte.

Weder der Vorsitzende des Zentralverbandes der vertriebenen Deutschen, Dr. Linus Kather, noch Bundesflüchtlingsminister Dr. Lukaschek haben das Vertrauen des BHE, erklärte dessen Bundesvorsitzender Waldemar Kraft am Sonntag in Mölln.

Wiederauswill im Bundesrat beantragen, die Bundesregierung aufzufordern, die Freigrenze für die Lohnsteuerpflicht um zwanzig Prozent zu erhöhen.

Ein städtischer Revisionsausschuß hat den Einspruch von dreizehn Frankfurter Kinobesitzern gegen das von der Polizei verfügte Aufführungsverbot des Harlan-Films „Unsterbliche Geliebte“ in Frankfurt zurückgewiesen.

Das britische Hohe Kommissariat in der Bundesrepublik wendet sich gegen die Forderung der Labour-Partei, vor der Ratifizierung der Bonner Verträge eine Neuwahl in der Bundesrepublik abzuhalten.

Die Sudetendeutschen wollen einen Wehrbeitrag nur dann zustimmen, wenn die westlichen Großmächte sich klar für die Rückführung der vertriebenen Deutschen in ihre Heimat aussprechen.

38 652 Flüchtlinge aus der Sowjetzone sind in der ersten Hälfte dieses Jahres von den Notaufnahmestellen der Bundesrepublik aufgenommen worden.

Nach Annahme des Gesetzes über die Umgestaltung der Verwaltung und der staatlichen Organe in der Sowjetzone lösten sich jetzt die Landtage der Sowjetzonenrepublik auf.

Alle siebzehnjährigen Jungen und Mädchen in der Sowjetzone sind von der FdJ zu dem von der Sowjetzonenregierung beschlossenen vormilitärischen Dienst aufgerufen worden.

Die Sowjetzone hat ihre Zusage, für die aus dem sowjetischen Besatzungsgebiet kommenden Teilnehmer am Katholikentag in Berlin sechzig Sonderzüge zu stellen, zurückgezogen. Damit entfällt auch die Fahrpreismäßigung.

Der Italiener Piotti ist zum Präsidenten des Gerichtshofes der Montan-Union ernannt worden.

Die UNO-Delegation hat am Samstag in Panmunjon die Vollstufungen der beiden Waffenstillstandsdelegationen für eine Woche unterbrochen. Die Verhandlungen werden jedoch von Stabsoffizieren weitergeführt.

Dr. Heinz Potthoff

Dr. Heinz Potthoff wird als Vertreter der Gewerkschaften künftig der Hohen Behörde des Schuman-Plans angehören. Er, der Sohn eines Handwerkers, hat acht Jahre lang als Metallarbeiter das Leben der einfachen Menschen von Grund auf kennengelernt, deren Sprecher er in erster Linie auf seinem neuen Posten sein soll. Das ist eine vorzügliche, auf der menschlichen Erfahrung beruhende Grundlage seiner kommenden Arbeit, kaum weniger wertvoll als das Fundament fachlicher Eignung und Bewährung, über das er ebenfalls verfügt.

Die Grundlagen seines umfassenden Wissens hat sich Heinz Potthoff hart erarbeiten müssen. Schon das Abitur hat er durch Selbststudium erworben, und während der Universitätsjahre in Köln, Frankfurt a. M. und Zürich war er Werkstudent. In Zürich promovierte er 1936, um dann mehrere Jahre in der Wirtschaft, in erster Linie in der Eisenverarbeitenden und in der Leichtmetallindustrie, tätig zu sein.

Nach Ende des Krieges wurde Potthoff 1945 leitender Direktor eines Elektrizitätsversorgungsunternehmens, bis er 1946 als Ministerial-



Die deutschen Mitglieder in der Hohen Behörde der Montan-Union: Franz Ertel und Dr. Heinz Potthoff.

direktor in das Wirtschaftsministerium von Nordrhein-Westfalen berufen wurde. Am 13. Januar 1950 ernannte ihn die Bundesregierung auf Vorschlag des Bundespräsidenten des DGB zum stellvertretenden deutschen Mitglied der Internationalen Ruhrbehörde, deren einziger deutscher Vertreter er im November 1951 nach dem Rücktritt von Vizekanzler Blücher blieb.

Im Rahmen der seiner Position gegebenen Möglichkeiten hat er gegen heftige internationale Widerstände unermüdlich und oft erfolgreich die deutschen Interessen bei der Hauptaufgabe der Ruhrbehörde, der Kohlenverteilung, wahrgenommen. „Das Kardinalproblem der Kohlenwirtschaft ist und bleibt eine Steigerung der Steinkohlenförderung durch Investitionen für die Modernisierung der Schachtanlagen“, hat er im November 1951 festgestellt. Sicherlich wird er auch auf seinem neuen Arbeitsfeld seine ganze Kraft daransetzen, die Schlußfolgerungen aus dieser Erkenntnis zu verwirklichen.

Dr. Heinz Potthoff, der der SPD angehört, ist ein Mann von einer auf fundiertem Wissen und großer praktischer Erfahrung beruhenden Selbstsicherheit. In seiner äußeren Art, sich zu geben, wirkt er zwar zurückhaltend, fast bescheiden. Es spricht alles dafür, daß er sich in dem wichtigen Gremium, dem er künftig angehören wird, schnell die für eine erfolgreiche Arbeit erforderliche Achtung und Anerkennung erwerben wird.

Auskehr im Bundesrat

Bonn. Der Bundesrat hat für seine letzten Sitzungen vor den Ferien eine Mammut-Tagesordnung aufgestellt. Insgesamt 57 Tagesordnungspunkte, darunter das Betriebsverfassungsgesetz, sollen am Mittwoch und Donnerstag erledigt werden. Außerdem wird ein neuer Präsident gewählt werden.

Wehrbeitrag nicht ohne Verfassungsänderung

Das Problem eines deutschen Wehrbeitrages wird nicht nur Fragen politischer Natur, sondern auch schwerwiegende verfassungsrechtliche Fragen auf. Es geht dabei um zwei Hauptpunkte: Einmal darum, ob Generalvertrag und EVG-Vertrag, die eine rechtliche Einheit bilden, ohne vorherige Änderung des Grundgesetzes mit dem Grundgesetz vereinbar sind. Sodann darum, ob bereits heute eine Normenkontrolle, das heißt die Prüfung der Vereinbarkeit der Vertragsbestimmungen mit dem Grundgesetz durch das Bundesverfassungsgericht vorgenommen werden kann. Zu beiden Fragen haben eine Reihe bekannter deutscher Rechtslehrer Gutachten im Sinne der 144 antragstellenden Bundestagsabgeordneten erstattet.

Zur materiellen Frage

ob die in den Verträgen vorgesehene Regelung mit dem Grundgesetz vereinbar ist, hat der bekannte Göttinger Staatsrechtler Prof. Dr. Dr. Rudolf Smend u. a. ausgeführt, eine indirekte Ableitung der Wehrhoheit aus gewissen Einzelbestimmungen des Grundgesetzes sei nicht möglich. Insbesondere setzt die Bestimmung des Grundgesetzes über die Kriegsdienstverweigerung, Art. 4 Abs. 3 GG, die Wehrhoheit des Bundes ebenso wenig voraus, wie dies die in den Verfassungen von Berlin, Baden und Hessen enthaltenen Artikel über die Kriegsdienstverweigerung tun.

Da die Wehrhoheit im Grundgesetz nicht geregelt worden sei, müsse sie notfalls konstituiert werden. Das sei aber nur in Form einer Verfassungsänderung möglich. Der verfassungsändernde Charakter der mit den Verträgen beabsichtigten Regelung ergebe sich aus drei Zusammenhängen: Einmal stelle gerade für das Grundgesetz unseres Staatsregimes die Einbeziehung der Wehraufgabe eine Wesensänderung dar. Außerdem würden die Verträge sowohl unsere bundesstaatliche Ordnung (Verhältnis von Bund und Ländern), wie das gesamte konstitutionelle Organi-

sationssystem verändern (Kommandogewalt und Oberbefehl in Beziehung zu Bundespräsident, Parlament und Bundeskanzler zum Beispiel).

Schließlich behandle Art. 24 GG nur die Übertragung von Hoheitsrechten, könne aber nicht zur Neubegründung von Hoheitsrechten herangezogen werden. Die Bundesrepublik müsse vor einer Umgehung der Verfassung über Außenpolitik und völkerrechtliche Verträge besonders auf der Hut sein, nachdem seinerzeit die Weimarer Verfassung von den Artikeln 48 und 76 her auf Grund mangelnder Verfassungstreue aufgelöst worden sei.

Auch die Professoren Dr. Walter Schätzle, Bonn, Dr. Eberhard Menzel, Hamburg, und Dr. Herbert Kraus, Göttingen, kommen in ihren Gutachten zu der gleichen Auffassung, daß die Grundentscheidung über die Inanspruchnahme der Wehrhoheit nur im Wege der Verfassungsänderung getroffen werden kann.

Die verfahrensrechtliche Frage

ob eine Normenkontrolle, das heißt die Prüfung der Vereinbarkeit der Vertragsbestimmungen mit dem Grundgesetz nach Art. 93, I Ziff. 2 GG bereits vor Inkrafttreten der Verträge ausübt werden kann, ist von Professor Kraus bejaht worden. Müßte die Normenkontrolle bis zum völkerrechtlichen Inkrafttreten der Verträge gewartet werden, wäre ihre völkerrechtliche Verbindlichkeit nicht mehr zu bestreiten. Sollte das Bundesverfassungsgericht hinterher die Unvereinbarkeit der Verträge mit dem Grundgesetz feststellen, müßte die Bundesrepublik die Verträge entweder unter Bruch der Verfassung ausführen oder aber gar nicht ausführen und damit einen Vertragsbruch begehen. Bei Zustimmungsgesetzen zu völkerrechtlichen Verträgen sei die Normenkontrolle also vorzuziehen auszuüben.

Zu derselben Auffassung kommt neben den obengenannten namhaften Rechtslehrern auch der bekannte Münchener Prof. Dr. Leo Rosenberger.

Diesen Fachmann nicht!

In der jetzt bekanntgegebenen Begründung des Hamburger Senats zur Ablehnung der Errichtung einer Außenhandelsbank durch den früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht heißt es u. a.:

„Der Gesellschafter Dr. Hjalmar Schacht hat durch seine maßgebliche Beteiligung an der staatlichen Kreditpolitik wesentlich dazu beigetragen, die nationalsozialistische Gewaltherrschaft herbeizuführen, zu stützen und ihre sittenwidrigen Ziele zu fördern. Er hat sich führend an der nationalsozialistischen Finanzpolitik beteiligt, die zu dem katastrophalen Ruin der deutschen Wirtschaft führte.“

Niemand wird das, was hier gesagt wird, bezweifeln können. Der Nazismus hätte sich wirtschaftlich kaum so lange halten können, wenn ihm nicht Schacht durch Finanzkunststücke einen — im Grunde allerdings illusionären — Unterbau gegeben hätte. Schacht hat Hitler erst das Kriegführen ermöglicht. Und daher kam dann mit dem mittelfröhen Zusammenbruch der Abwehr buchstäblich ins wirtschaftliche Nichts.

Das deutsche Volk hat darüber noch auf viele Jahre zu leiden. Millionen Heimatvertriebene müssen vor allem das aushalten, was mit auf Schachts Schuldkonto geht. Aber das alles scheint das sich „unabhängig“ nennende „Badische Tagblatt“ nicht so zu kümmern wie die Sorge, daß Dr. Schacht wieder Bankier spielen kann, und das wahrscheinlich wieder mit einem bestimmten politischen Akzent, was sein Umgang mit gewissen Leuten beweist.

„Man sollte Dinge endlich ruhen lassen, die nun einmal Vergangenheit sind“, meint das „Badische Tagblatt“. Gut und schön! Aber wir finden, daß Herr Dr. Schacht, einer der Hauptverderber Deutschlands und Schuldigen am Unheil Deutschlands, das noch Gegenwart ist, kaum weiß zu waschen ist. Es gibt hier keine Vergangenheit, die man „ruhen lassen“ kann. Das hat mit „verzeihen“ Haß, wie das „unabhängige“ „Badische Tagblatt“ schreibt, absolut nichts zu tun. Das entspricht vielmehr der Liebe zu unserem Volk, das vor Elementen wie Schacht, die wirklich „kein Ruhmesblatt“ für Deutschland darstellen, geschützt werden muß. Und das will der Hamburger Senat.

Carl Severing belgeseht

Bielefeld. Der am vergangenen Mittwoch verstorbenen frühere preussische Innenminister Carl Severing wurde am Samstag unter großer Anteilnahme auf dem Sennfriedhof bei Bielefeld am Fuße des Teutoburger Waldes beigesetzt.

Alle Häuser der Arbeitergemeinde Brackwede, die der Zug passierte, hatten Halbmast geflaggt. Tausende Männer, Frauen und Kinder standen an den Straßen und grüßten Severing zum letzten Male.

Bundeskanzler Dr. Adenauer sprach Dr. Schumacher telegraphisch sein tiefempfundenes Beileid zu dem schweren Verlust, den die SPD durch das Ableben Severings erlitten hat, aus. Dr. Adenauer erklärte, er habe sich dem Verstorbenen persönlich verbunden gefühlt und werde ihm ein treues Andenken bewahren.

Wie wird das Wetter?

Mitteleuropa liegt zur Zeit im Bereich einer Tiefdruckrinne, die von Mittel- bis nach Nordosteuropa reicht. Von Nord, der her gelangt, daher kühle Meeresluft bis nach Südosteuropa, so daß nimmer die Trockenperiode für Südwestdeutschland zu Ende ist. Unser Gebiet liegt dabei im Grenzgebiet dieser Meeresluft und der tropischen Warmluft, die über Ost- und Südosteuropa strömt.

Wetterveränderungen bis Mittwochabend: Bei gewöhnlichen Störungen wechselland bewölkt mit schauerartigen Regenfällen. Zunächst recht kühl mit Höchsttemperaturen um 20 Grad. Zeitweilig böig aufziehende Winde überwiegen aus Norden.

Herausgeber: Ring Druck und Verlag GmbH, Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Straße 29. Fernruf 314 und 315. Villingen i. Schw. Klotterberg 1. Fernruf 181. Chefredaktion: O. Fischer. Verlagsgesellschaft: A. Hocklin. Druck: Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann, Freiburg i. Br. und Ring Druck Villingen i. Schw.

Unmenschlich hohe Strafen

Berlin. Ein Ost-Berliner Schauprozess gegen sieben angebliche Mitarbeiter des West-Berliner Untersuchungsausschusses freihändlerischer Juristen endete mit Zuchthausstrafen von zehn Jahren bis zu lebenslänglich. Die Angeklagten, die früher sämtlich in der Sowjetunionwirtschaft tätig waren, wurden nach dem üblichen Beschuldigungsritus der Spionage, Sabotage und Boykotttätigkeit gegen die Sowjetunionrepublik beschuldigt.

Auch nur Schikane

Berlin. Die sowjetischen Behörden in Berlin haben die britische Militärregierung davon unterrichtet, daß das Schiffsbauwerk Rothensee bei Magdeburg vom 1. August an wegen dringender Reparaturarbeiten geschlossen wird. Die Zeitdauer der Sperre wurde nicht angegeben.

Internationaler Juristenkongreß in West-Berlin

Berlin. In West-Berlin tagt jetzt der bis zum 1. August dauernde Internationale Juristenkongreß. Nach den Worten des Leiters des Untersuchungsausschusses freihändlerischer Juristen, Dr. Theo Friede, soll der Kongreß den Teilnehmern und der Weltöffentlichkeit zuverlässige Einblicke in die Entwicklung des Rechts und in die Rechtsanwendung hinter dem Eisernen Vorhang vermitteln.

Huber tritt sein Amt schon an

Heidelberg. Der neu ernannte Regierungspräsident für Nordbaden, Dr. Hans Huber, tritt jetzt in Karlsruhe sein Amt an. Dr. Huber wird vorerst aus der Justizverwaltung nicht ausscheiden. Die Justizverwaltung werde ihn zunächst auf ein Jahr beurlauben.

Der zum Regierungspräsidenten für Südbaden ernannte Oberbürgermeister Dr. Paul Weidling, gab bekannt, daß er sein neues Amt spätestens Mitte September dieses Jahres übernehmen werde.

Gesandte haben anderes zu tun

Offenburg. Der frühere südbadische Staatspräsident Leo Wohleb, kündigte am Samstagabend in Offenburg auf einer öffentlichen Kundgebung der Arbeitsgemeinschaft der Badener an, daß er trotz der Übernahme des Postens eines deutschen Gesandten in Lissabon nicht aus der badischen Politik ausscheiden werde.

Britische Mittelmeerflotte in Alarmzustand

Malta. Die britische Mittelmeerflotte wurde am Samstagabend in Alarmzustand versetzt. Die Schiffsbesatzungen wurden von Land auf ihre Schiffe zurückgerufen. Das Hauptquartier der Mittelmeerflotte gab keine Auskunft darüber, ob die Alarmierung der Flotte im Zusammenhang mit der Abendkugel Faruks und den übrigen Ereignissen in Ägypten steht.

Erogl des Schicksals

Glad und Bach berühmter Olympiastadion

Ein Tatsachenbericht von Hans Steen

Doch halt kann seinen Widersacher diesmal klar bezwingen. Es gibt aber deswegen keine Verstimmung. Man drückt sich die Hand. Der Besserer hat gewonnen. Gewonnen im ethischen Kampf! Wird es nun in Stockholm auch so kommen? Wird der sportliche Gelat auch diese olympischen Wettkämpfe beherrschen?

Längst wissen die Amerikaner, daß ihnen im 800-Meter-Lauf nur ein einziger Konkurrent wirklich gefährlich werden kann. Das ist Hanns Braun, der ihnen schon in London selgte, was für Kraftreserven in ihm stecken. Auch die Presse betrachtet den Endkampf über die Mittelstrecke als einen besonderen Leckerbissen. Sämtliche großen Weltblätter haben ihre Korrespondenten zur Stelle, als die Entscheidung zwischen den sechs Amerikanern, dem Kanadier Brock und Hanns Braun angesetzt ist.

Niemand ahnt, daß sich in wenigen Minuten ein Schauspiel wiederholen wird, das man schon 1904 auf der Olympiade von Saint Louis erlebt hat. Damals nimmt als einziger deutscher Läufer Johannes Runze aus Braunschweig am 800-Meter-Lauf teil. Er hat bereits einen Zwischenlauf siegreich beendet und rechnet sich gute Chancen für den Entscheidungslauf aus, der ihn vor allem gegen Lighbody (USA) führt. Doch der harmlose Deutsche hat sich schwer verrechnet. Die mitlaufenden Yankees nehmen ihn kurz nach dem Start in die Zange, lassen ihn nicht vorbei und geben damit ihrem Landsmann Lighbody den Weg frei zum Endlauf, den der unbequeme Deutsche — allein

auf sich gestellt — nicht gefährden kann, da er sich dem Tempo seiner Bewacher anpassen muß.

Niemand warnt in Stockholm Hanns Braun, sich vor einem ähnlichen Manöver vorzusehen. Die wenigen Betreuer der deutschen Läufer sind viel zu sehr von der Korrektheit der Gegner überzeugt, als daß sie annehmen könnten, die Feststimmung in Stockholm könnte durch irgendwelche Machenschaften getrübt werden.

Das Stadion ist bis auf den letzten Platz gefüllt, als die acht Läufer auf dem Rasen erscheinen, um sich gemütlich an die Startplätze zu begeben.

„Der gefährlichste Gegner der sechs Amerikaner ist der Deutsche“, sagte der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ zu seinem Kollegen aus New York, der ruhig an seiner kurzen Schnapfeife saß.

„Keine Sorge, unsere Boys werden es schaffen!“

„Halt ich für ausgeschlossen. Im Endspurt ist dieser lange Bursche unheimlich schnell!“

„Surely, wenn es dazu kommt, ist er wirklich nicht zu schlagen. Wie gesagt, wenn es dazu kommt!“

„Und warum sollte es nicht dazu kommen? Schließlich haben ja alle acht die gleichen Chancen!“

„Möglich, aber ich glaube, daß es taktische Mittel gibt...“

„Taktische Mittel, das versteht ich nicht. Man kann schließlich den Germanen nicht einfach an der Hosen festhalten.“

„Oh, das wird man auch nicht tun. Aber es gibt etwas, mein Lieber, was man Teamwork nennt. Ganz gleich, wer gewinnt, aber es muß ein Amerikaner sein!“

„Sie meinen, alle würden gegen diese Braun laufen?“

„So ist es. Es gibt keine Bestimmung in den Reglements, die verbietet, daß sich die Läufer zusammen tun, um einen gefährlichen Gegner kaltzustellen.“

„In den Reglements nicht. Aber schließlich muß fair gekämpft werden.“

„Fair wird gekämpft, wenn man sich an die Regeln hält!“

Der englische Journalist wies bedächtig seinen Kopf. Was da sein Freund aus New York gesagt hat, vertritt sich nicht ganz mit seiner Auffassung.

„Schließlich gibt es auch noch ungeschriebene Gesetze...“

„Die dann jeder nach seinem Guteden auslegt, nicht wahr? Wir werden uns korrekt an die Bestimmungen halten. Das ist alles. Schließlich zählt jeder Sieg später als ein Sieg. Und niemand fragt danach, wie er errungen ist!“

Inzwischen haben sich die acht Läufer unter dem Start begeben. Die Bahnen sind damals noch nicht einzeln abgegrenzt. Man läuft auf einer Linie ab und geht dann möglichst gleich nach innen an die Bahnkante, um bei den Kurven jeden zusätzlichen Meter zu sparen.

Noch herrscht stemmloses Schweigen im weiten Rund. Die 30 000 Zuschauer knistern nervös ihre Zeitungen zusammen, die sie am Stadion-eingang gekauft haben.

„Hanns Braun gegen America“, so lautete die große Schlagzeile. Ja — wie ist es? Kann dieser eine Mann, ganz allein auf sich gestellt, die sechs Amerikaner bezwingen? Er ist sicher besser als jeder einzelne seiner Gegner. Aber dennoch liegt etwas in der Luft, das eine Überraschung wittern läßt.

„Passen Sie auf, Kollege“, meint der New Yorker Journalist zu seinem Nachbarn. „Es gibt eine ganz klare Entscheidung: unsere sechs Leute schaffen es!“

„Abwarten!“, meint der Engländer gelassen. In diesem Augenblick knallt der Startschuss. Die Massen auf den Rängen verstummen für ein paar Sekunden. In jedem dieser Zuschauer lebt das Bewußtsein, daß schon die nächsten Augenblicke vielleicht eine Sensation bringen.

Was geht unten auf der Aschenbahn vor sich? Vorne liegt im jähren Antritt einer der Amerikaner. Wer ist es? Man sieht die Nummer

auf seinem Rücken. Es ist Sheppard! Unmittelbar hinter ihm schneit ein zweiter Amerikaner zu liegen. Wieder ein Blick ins Programm: das ist Meredith. Die beiden Yankees laufen Ferse an Ferse. Das Tempo ist sehr schnell. Jetzt sieht Meredith auf gleiche Höhe mit seinem Teamkameraden Sheppard.

Hanns Braun liegt hinter diesen beiden Läufern in sehr guter Position. Er scheint sich gut freigeschaltet zu haben, wenn auch zwei andere Amerikaner links und rechts neben ihm rangieren. Das Feld mag jetzt etwa fünfzig Meter gelaufen haben, da geht plötzlich ein merkwürdig gedehnter Ruf des Erstausens durch die schwarzgefüllten Zuschauerränge. Unten auf der Bahn hat sich etwas getan: Sheppard, der bisher zweite Amerikaner, weil Meredith etwas nach vorne gegangen ist, scheint plötzlich zu bremsen. Er vermindert sein Tempo ganz offensichtlich, als wolle er beinahe ganz abstoppen. Doch seine beiden Teamkameraden links und rechts neben Hanns Braun gehen nun nicht an ihm vorbei, sondern bremsen ebenfalls ihre Anfangsgeschwindigkeit. In der gleichen Sekunde aber geht Meredith, der nun die Spitze unbehindert hält, mit ein paar langen Schritten ganz klar fünf Meter davon.

Hanns Braun sieht sich eine Sekunde erst auf nach links und rechts um. Das Tempo ist ihm offensichtlich zu langsam. Er will den Anschluß an Meredith nicht verlieren und versucht sofort, zwischen den beiden amerikanischen Nebenleuten herauszukommen. Umanst: denn vor ihm liegt ja Sheppard, der fast mit seinen beiden etwas zurückliegenden Kameraden eine krumme nach vorne gebogene Linie Schulter an Schulter bildet. Braun tritt jäh an, die beiden Nebenleute beobachten ihn im Lauf haargenau. Sie lassen seine Bewegungen keine Sekunde aus den Augen. Inzwischen sind noch zwei weitere Amerikaner aufgeschlossen, weil ja das Tempo langsam ist. Auch sie legen sich neben ihre Landsleute.

(Fortsetzung folgt)

Argentinien in Staatsrauer

Eva Peron, die Gattin des Staatspräsidenten, gestorben

Buenos Aires. Eva Peron, die Gattin des argentinischen Staatspräsidenten, ist am Samstag um 20.25 Uhr argentinischer Zeit in Buenos Aires ihrem schweren Leiden erlegen. Der Zustand Frau Perons hatte sich im Laufe des Samstagsmittags ständig verschlechtert. In den Abendstunden verlor die Kranke das Bewußtsein und verfiel in Agonie. Staatspräsident Peron, der seit vier Tagen seinen Amtsgeschäften ferngeblieben war, wich nicht vom Krankenbett seiner Gattin. Im Augenblick des Todes waren außer dem Staatspräsidenten die Mutter, die drei Schwestern und der Bruder Eva Perons anwesend. Der argentinische Rundfunk hatte in kurz aufeinanderfolgenden, von ernster Musik unterbrochenen Sendungen die Bevölkerung über den Zustand Frau Perons unterrichtet. Die Nachricht verbreitete sich blitzartig in der argentinischen Hauptstadt. Eine unübersehbare Menschenmenge versammelte sich daraufhin vor der Residenz des Staatspräsidenten, dem Sterbehause seiner Gattin, und verharrte in ehrfürchtigem Schweigen.

Der Tag der Bestattung wurde noch nicht bekanntgegeben. Der Generalsekretär der Gewerkschaften kündigte in seiner Rundfunkansprache dazu an, daß zur Beerdigungszeit im ganzen Land fünfzehn Minuten Schweigen gewahrt werde. Abordnungen aller argentinischen Werktätigen werden von nun an täglich bei Sonnenuntergang zur ständigen Erinnerung an Frau Peron eine Blumenspende darbringen. Eva Peron wird mit den größten staatlichen Ehren bestattet werden. Die Glocken sämtlicher Landeskirchen Argentiniens werden eine Viertel-

stunde läuten. Die Vergnügungstätigkeiten von Buenos Aires, die in den Abendstunden des Samstags dicht besetzt waren, und die Gaststätten wurden sofort nach Bekanntwerden des Todes von Eva Peron geschlossen. Der Rundfunk sandte ununterbrochen Trauermusik. Eva Peron war vor acht Wochen zum letzten Male in der Öffentlichkeit aufgetreten, als Staatspräsident Peron den Eid für sein sechstes Amtsjahr ablegte. Die Art der Krankheit Frau Perons ist niemals amtlich bekanntgegeben worden.

Vom Bauernhof ins Präsidentenhaus

Dona Maria Eva Duarte de Peron, die spätere argentinische „Presidenta“, wurde am 7. Mai 1919 in dem kleinen Städtchen Junin (Provinz Buenos Aires) als fünftes Kind eines Landarbeiters geboren. Sie wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf und versuchte nach ihrer Übersiedlung nach Buenos Aires ihren Lebensunterhalt als Schabretreuer und Discheuse zu verdienen. Bekannt wurde Eva Duarte erst als Sprecherin bei Radio Belgrano. „Senorita Radio“ war bald für weite Teile der argentinischen Öffentlichkeit ein Begriff. Ihre große Stunde aber schlug, als sie 1943 die Bekanntheit des Heeresministers und Staatssekretärs für Arbeit und Fürsorge, Oberst Juan Peron, machte. Peron wurde im Oktober 1945 durch den Präsidenten Farrell aus der Regierung verdrängt, verhaftet und auf die Insel Martin Garcia gebracht. Nun unterstützte Eva Duarte über Radio Belgrano in leidenschaftlichen Aufrufen die Generalstreikparolen der Gewerkschaften, die durch die Festnahme Oberst Juan Perons alarmiert worden waren. Unter dem Druck von 50 000 vor dem Regierungspalast demonstrierenden Arbeitern wurde der „soziale Oberst“ freigelassen und nach Buenos Aires zurückgeholt. Zwei Monate später heiratete er Eva Duarte. Mit seiner Machtübernahme nach den Präsidentschaftswahlen von 1946 begann der ungewöhnliche Aufstieg der blonden Argentinierin. In den folgenden Jahren führte das Präsidentenehepaar eine umfangreiche soziale Gesetzgebung durch und begründete damit die Popularität des Peron-Regimes und in fast noch stärkerem Maße der „Presidenta“ bei der Arbeiterschaft. Eva Peron — von den Anhängern des Regimes nur noch „Evita“ genannt — übernahm das Amt für Arbeit und Fürsorge im Arbeitsministerium. Sie sprach in riesigen Volksversammlungen, besuchte Fabriken, leitete Kongresse und empfing in ihrem Büro in buntem Wechsel Minister, Diplomaten, Gewerkschaftsführer, Wirtschaftler, Männer und Frauen aus allen Volksschichten. 1949 setzte Eva Peron gegen starken Widerstand der Opposition das Frauenwahlrecht durch. Ihr markantestes Sozialwerk ist die „Soziale Stiftung Eva Peron“, heute die größte Wohlfahrtsorganisation Argentiniens, die Bedürftige mit Kleidern, Lebensmitteln, Wohnbeihilfen und anderen Unterstützungen versorgt.

In der spanischen Hauptstadt erklärte Eva Peron bei einer Großkundgebung: „Unser Jahrhundert wird nicht in die Geschichte eingehen als das der Weltkriege, auch nicht als das der

Atomombe, sondern als das des triumphierenden Feminismus.“

Als im Herbst vorigen Jahres die Frage der Wiederwahl des Präsidenten zur Diskussion stand, erörterte die argentinische Öffentlichkeit heftig das Für und Wider einer von den Gewerkschaften befürworteten Kandidatur Eva Perons für den Posten des Vizepräsidenten. Sie gab aber überraschend — offenbar unter dem Einfluß ihrer Krankheit — eine Verzichtserklärung ab. Diese Erkrankung machte im vergangenen Winter eine Operation durch amerikanische und argentinische Spezialisten notwendig. Man hörte, Eva Peron leide an perniziöser Anämie. Im Ausland sprach man aber auch von Krebs. Eva Peron hat ihre alte Schaffenskraft nicht wieder erlangt. Zum letztenmal erschien sie offiziell und in großer Toilette an der Seite

ihrer Gatten, als General Peron Anfang Juni feierlich zum zweitenmal das Amt des argentinischen Präsidenten übernahm.

Heuss kondoliert Peron

Bonn. Bundespräsident Professor Theodor Heuss hat dem argentinischen Staatspräsidenten Juan Peron zum Tode seiner Gattin sein Beileid ausgesprochen. In seinem Telegramm sagt der Bundespräsident, daß ihn die Nachricht vom Tode Eva Perons tief bewegt hat.

Schwere

Vergiftungen durch Wurstkonserven

Stuttgart. Bei einer Familie in Stuttgart-Bad Cannstatt sind nach dem Genuß einer Büchse Leberwurst, die aus einer Hauschlachtung stammte, schwere Vergiftungserscheinungen aufgetreten, die schließlich ein Todesopfer forderten. Die aus den Eltern und zwei Kindern bestehende Familie hatte am 19. Juli von der Wurst gegessen. Etwa 36 Stunden später zeigten sich bei den beiden Kindern und bei der Mutter erstmals Übelkeitsercheinungen. Am 21. Juli wurde ein Arzt zugezogen, der eine Wurstvergiftung feststellte und die Kinder in das Krankenhaus einwies. Dort ist das eine Kind, ein achtjähriges Mädchen, am 22. Juli gestorben. Wie die Polizei mitteilt, soll die Wurstkonserve keinerlei Merkmale gezeigt haben, aus denen man hätte schließen können, daß sie verdorben ist. Das Ergebnis der chemischen Untersuchungen des Restes der Wurstkonserven liegt noch nicht vor.

Zwischen zwei Lastzügen totegequetscht

St. Goar. Zwei Todesopfer forderte ein schwerer Verkehrsunfall in Rheindiebach (Kreis St. Goar). Ein Motorradfahrer wollte zwei Lastzüge überholen, mußte aber, nachdem er an einem Lastzug vorbeigefahren war, wegen eines entgegenkommenden Autos zwischen die beiden Lastzüge einzwängen. Im gleichen Augenblick mußte das erste Fahrzeug stark bremsen. Der nachfolgende Lastzug drückte das Motorrad auf den Anhänger des vorderen Lastzuges. Der 33 Jahre alte Fahrer des Motorrades, Willi Hafke, aus Godesberg, und sein Soziusfahrer, der 24jährige Horst Junkowski aus Worms, wurden getötet.



Bayreuther Festspiele begonnen

Die Bayreuther Bühnenfestspiele wurden mit den traditionellen Fanfarenstücken eröffnet. Als erste Aufführung ging dann „Tristan und Isolde“ in der Inszenierung von Wieland Wagner und unter der Stabführung von Herbert von Karajan über die Bühne des Festspielhauses. Vor einem internationalen Publikum sangen die Hauptrollen Martha Mödl (Isolde), Ramon Vinay (Tristan), Ludwig Weber (Mark), Hans Hotter (Kurwenal) und Ira Malanuk (Brangäne). Unser Bild zeigt die führenden Künstler der Oper „Tristan und Isolde“, die nach dem großen Premieren Erfolg zu einer kleinen Feier beisammen waren. Von links nach rechts: Ira Malanuk (Brangäne), Wieland Wagner, Martha Mödl (Isolde).

Badische Blinden-Sammlung

vom 28. Juli bis 3. August 1932

Auch in diesem Jahr werden wieder ehrenamtliche Sammler an die Tür klopfen, um unseren Kriegs- und Zivilblinden zu helfen. Man sollte nicht vergessen, daß diese Sammler ein großes Opfer bringen, indem sie ihre Freizeit in den Dienst dieser guten Sache stellen. Aber sie tun es alle in dem Wissen darum, wie notwendig es ist, den Menschen zu helfen, denen es nicht vergönnt ist, die Schönheiten der Natur zu schauen und dem Beruf nachzugehen, für den sie einst bestimmt schienen. Jeder hat wohl schon einmal darüber nachgedacht, was es bedeutet, Verzicht zu leisten auf all das, was uns Schenden einfach selbstverständlich ist.

Laßt uns an das traurige Schicksal der Lichtlosen denken, wenn die Sammler kommen und um eine Spende bitten, die dazu beiträgt, den Blinden in einen geeigneten Beruf zu bringen, ihm die notwendigen Hilfsmittel zu beschaffen, die Blindenheime zu unterhalten, Führhunde auszubilden und zu liefern und die Fälle echter Not unter den unversorgten Blinden zu beheben. Die staatliche Hilfe reicht zur Bestreitung dieser Aufgaben nicht aus. Auch die kleinste Spende ist willkommen und trägt dazu bei, wenigstens die materielle Not der Blinden zu erleichtern.

Keine Ausflugscheine nach Österreich mehr

München. Die vor kurzem angekündigten sogenannten Ausflugscheine für den Grenzverkehr nach Österreich dürfen nach fernmündlicher Anweisung des Bayerischen Innenministeriums an die Landesgrenzkommissariate nicht mehr ausgestellt werden. Durch die Ausflugscheine, die vom 25. Juli an ausgeben werden sollten, wäre der Grenzverkehr erheblich erleichtert worden, da jeder gegen Vorlage der Kennkarte oder eines amtlichen Personalausweises an den Grenzkontrollstellen oder Grenzübergängen wöchentlich einmal für drei Tage nach Österreich hätte einreisen können. Wie das Grenzkommissariat Passau mitteilt, begründet das Innenministerium seine Anweisung damit, daß die Besatzungsmächte gegen die Neuregelung Einspruch erhoben hätten. Wie bisher sind also auch künftig nur Inhaber von Pässen, Grenzscheinen und Grenzkarten zum Grenzübertritt berechtigt.

Weniger Sorgen im neuen Getreidejahr

„Bäckereifachaussstellung 1932“ eröffnet

Stuttgart. Die „Bäckereifachaussstellung 1932“ wurde am Samstag in Stuttgart eröffnet. An Stelle des erkrankten Schirmherrn der Ausstellung, Bundesernährungsminister Prof. Niklas, sprach Staatssekretär Sonnemann. Er führte aus, daß die Bundesrepublik mit erheblich weniger Sorgen in das neue Getreidejahr gehen könne als in den Jahren zuvor. Methoden und Verfahren, die im vergangenen Jahr die Meisterung der größten Schwierigkeiten ermöglicht hätten, würden beibehalten werden. Es dürfe nicht verkannt werden, daß immer noch 60 Prozent des Brotgetreides eingeführt werden müsse. Die Berufsorganisationen des Bäckehandwerks hätten sich bei der Konsumprotaktion bewährt. Die Leistungsfähigkeit der beteiligten Zweige der Ernährungswirtschaft wird durch die ausgestellten Maschinen und Geräte, die sich zum

größten Teil in Betrieb befinden, veranschaulicht. Die Werke der Bäckereizulieferindustrie haben im Jahr 1931 für 27,8 Millionen DM Bäckereimaschinen und für 16,7 Millionen DM Backöfen hergestellt und für 10 Millionen DM exportiert.

Erfolgreiches Freiburger Mundharmonika-Orchester

Bei dem Wettstreit der deutschen Mundharmonika-Orchester in Trossingen wurde 1. Sieger das Mundharmonika-Orchester „Stern“ aus Berlin unter Leitung von Herrn Karl Schüller.

Das Freiburger Mundharmonika-Orchester und die Spielgruppen erspielten sich zwei erste und einen zweiten Preis unter Leitung von Herbert Wickersheim.



Tagung des Lutherischen Weltbundes eröffnet

Mit einem festlichen Gottesdienst in der wiederaufgebauten historischen Marktkirche zu Hannover wurde am 25. Juli die 2. Vollversammlung des 1927 in Lund (Newwegen) konstituierten Lutherischen Weltbundes eröffnet. In feierlicher Prozession zogen die Delegierten und Teilnehmer der Tagung und zahlreiche Gäste aus aller Welt zur Marktkirche (unser Bild).

Alle Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta





OLYMPISCHE SPIELE 1952

Dienstag, 29. Juli 1952

Nummer 91

olympia-sonderdienst helsinki olympia-sonderdienst helsinki olympia-sonderdienst helsinki olympia-sonderdienst helsinki

Weltrekorde — aber keine Goldmedaille

Erfolgreichster Tag der deutschen Olympiamannschaft — Unsere Frauenstaffel bekommt für neuen Weltrekord die silberne Medaille — Über 4 X 400 m läuft die deutsche Staffel ebenfalls Weltrekord und wird doch nur Dritter — Dritte Goldmedaille für Emil Zatopek

Der letzte Tag der Leichtathletikämpfe während der XV. Olympischen Spiele war so recht nach dem Geschmack der 70 000 Zuschauer. Sensationelle Weltrekorde wurden gelaufen, wie man sie kaum für möglich gehalten hat. Hervorragend schnitten dabei die deutschen Vertreter ab. Zweimal unterboten sie bisherige Weltrekorde und doch reichte es nicht zu einer Goldmedaille. Die deutsche Frauenstaffel, die den bisherigen Weltrekord unterbot, wurde von den Amerikanerinnen um Handbreite geschlagen. Unsere 400-Meter-Männer liefen in der Staffel ausgezeichnet und unterboten ebenfalls den bisherigen Weltrekord, mußten sich aber den Staffeln von Jamaika und USA beugen. In der Jamaika-Staffel liefen McKenley mit 45,1 Sekunden und Rhoden mit 45,2 Sekunden, die man nie für möglich gehalten hat.

Australische Mädchen weinen bittere Tränen

Deutsche Frauenstaffel läuft Weltrekord — und doch nur Silbermedaille

Als am Sonntag die 4 X 100-m-Staffel der Frauen gelaufen wurde, da wiederholte sich das tragische Schicksal der deutschen Frauenstaffel von 1936. Die in Berlin seinerzeit als sichere Goldmedallienanwärterin den Staffeln verlor. Diesmal war es die Rekordstaffel der australischen Frauen, die erst in der Vorentscheidung neuen Weltrekord (44,1 Sek.) gelaufen war. Beim letzten Wechsel verloren die Australierinnen ihren Stab und kamen dadurch nur auf den fünften Platz.

Olympiasieger in der 4 X 100-m-Staffel der Frauen wurde die USA vor Deutschland, wobei beide Staffeln mit 43,9 Sekunden den erst in der Vorentscheidung von Australien auf 46,1 Sekunden gestellten Weltrekord erneut verbesserten. Deutschlands neue Weltrekordstaffel mit Ulla Knab, Maria Sander, Helga Klein und Marga Petersen, die schon im Vorlauf in dieser Aufstellung mit 46,1 Sekunden Europa- und deutschen Rekord lief, rechtferdigte damit das in sie gesetzte Vertrauen.

Zum Endlauf starteten von innen nach außen: Australien, Sowjetunion, USA, Deutschland, England und Holland. Der Start klappte auf Anhieb. Auf der ersten Teilstrecke konnte lediglich die Australierin Strickland etwas Boden gutmachen. Der Wechsel Knab-Sander war zwar etwas besser als im Vorlauf, aber immer noch nicht ideal. Auf der zweiten Strecke kämpfte sich Maria Sander auf den zweiten Platz vor, und dann brachte Helga Klein, die gegen die Amerikanerin Morrison lief, Deutschland in Führung. Die Australierinnen, die im Vorlauf 46,1 Sekunden gelaufen waren, verpassten ihren letzten Wechsel vollkommen und verloren damit jede Aussicht, in den Endkampf einzugehen. Marga Petersen als letzte deutsche Läuferin verzweifelte auf der letzten Strecke. Die Amerikanerin Hardy nicht zu halten und verlor mit Handbreite. Die vier USA-Negermädchen konnten sich vor Freude nicht fassen über den unerwarteten Gewinn der Goldmedaille.

Endlauf 4 X 100 m (Frauen): Goldmedaille: USA (Fagg, Jones, Morrison, Hardy), 43,9 Sek. (Weltrekord); Silbermedaille: Deutschland (Knab, Sander, Klein, Petersen), 44,1 Sek. (Weltrekord); Bronzemedaille: England, 46,1 Sek. Vierter: Sowjetunion, 46,3 Sek. Fünfter: Australien, 46,4 Sek. Sechster: Holland, 47,5 Sekunden.

USA-Sieg in der Sprinterstaffel

Die Amerikaner liefen sich in der 4 X 100-m-Staffel der Männer ihren 7. Olympiasieg auf dieser Strecke seit 1906 nicht entgehen und gewannen in 40,1 Sek. vor der Sowjetunion und Ungarn. Die USA-Staffel mit Smith und den Olympiasiegern Dillard, Remigino und Stanfield siegte mit zwei Zehntelsekunden Vorsprung. Der auf der zweiten Bahn gestartete Smith hatte bereits 3 m Vorsprung heraus, die Dillard weiter ausbaute. Der Wechsel Dillard-Remigino klappte nicht ganz einwandfrei. Remigino wechselte, an erster Stelle legend, mit Stanfield, der gegen die sowjetische Staffel klar mit drei Metern Vorsprung siegte. Ergebnis: 4 X 100 m Männer: Goldmedaille: USA (Smith, Dillard, Remigino, Stanfield) 40,1 Sek. Silbermedaille: Sowjetunion 40,3 Sek. Bronzemedaille: Ungarn 40,5 Sekunden. 4. England 44,4. 5. Frankreich 46,3. 6. Tschechoslowakei 47,3 Sekunden.

Zweite Goldmedaille für Marjorie Jackson

Die Australierin Marjorie Jackson krönte am Samstagmittag im Olympiastadion zu Helsinki ihre Laufbahn mit dem Gewinn einer zweiten Goldmedaille. Sie wurde Olympiasiegerin über 100 m in 22,7 Sek., womit sie allerdings ihre Weltrekordzeit vom Freitag (23,4 Sek.) nicht ganz erreichte. Die Australierin, die bereits Olympiasiegerin über 100 m in der Weltrekordzeit von 11,5 Sek. wurde, beherrschte die sechs Endlaufstreckenmeisterinnen ganz klar. Marjorie Jackson schied auf der Innenbahn gleich wieder am gesamten Feld vorbei und kam bereits mit klarer Führung in die Gerade. Mit 2 m Rückstand gewann die Holländerin Broover die silberne Medaille vor Helga Klein, die am Freitag mit 24,4 Sek. den deutschen Rekord eingestellt hatte, machte in dieser Elite keine schlechte Figur und wurde mit 24,6 Sek. Fünfte. Ergebnis: 100 m Frauen: Endlauf: Goldmedaille: Marjorie Jackson (Australien) 22,7 Sek. Silbermedaille: Bertha Broover (Holland) 24,3. Bronzemedaille: Nadezhda Khnykina (UdSSR) 24,2. Winsome Cripps (Australien) 24,3 Sek. 4. Helga Klein (Deutschland) 24,6. 5. Daphne Hasenjäger (Niederlande).

Jules Rimet wieder FIFA-Präsident

Der Internationale Fußballverband (FIFA) wählte am Samstag in Helsinki auf seinem Kongress erneut den Franzosen Jules Rimet zu seinem Präsidenten. Auch der Vizepräsident A. Drewry (England) wurde wiedergewählt. Ein Vorschlag Hollands wurde angenommen, nach dem eine Kommission gebildet werden soll, um die Amateur- und Berufsspielerfrage klar zu definieren.

Die schnellste 400-m-Staffel der Geschichte

Drei Mannschaften laufen Weltrekord — Deutschland dritter hinter Jamaika und USA McKenley läuft seine 400 m in 45,1 Sekunden

Den letzten Tag der Leichtathletischen Wettbewerbe krönten im Stadion von Helsinki die Staffeln der Nationen. Deutschland hatte sich über 4 X 400 m eine Chance errechnet, die von drei Ländern geteilt wurde: Jamaika, UdSSR und Haas auch wahrgenommen wurde. Als die Zeit bekannt wurde, hielten die 80 000 Zuschauer den Atem an. Mit 2:22,9 Minuten erstellte Jamaika einen sensationellen Weltrekord, und selbst die Staffeln von USA (2:24,6) und Deutschland (2:24,6) blieben in ihrer Zeit unter dem bisherigen Weltrekord (2:26,2).

Es starteten (von innen nach außen) Frankreich, Kanada, USA, Deutschland, England und Jamaika. Zunächst gab es zwei Fehlstarts. Hans Geister kam zu spät und wurde disqualifiziert. Wint legte gleich ein hohes Tempo vor. Eingangs der Ziellinie lag Geister noch hinter Wint und Mason an dritter Stelle, wechselte an Steines, jedoch auf gleicher Höhe mit Jamaika. Der Kolbenzer ging als Zweiter hinter Cole (USA) in die Kurve, wehrte einen Angriff von Laing (Jamaika) auf der Gegengerade ab, konnte ihn aber kurz vor dem Wechsel an Uhlmeier nicht mehr halten. Beim dritten Wechsel führten die USA durch Moore mit 16 m vor McKenley und Uhlmeier 3 m zurück. McKenley lief in der Form seines Lebens. Er sprintete die 400 m in 45,1 Sek. herunter und wechselte gleichzeitig mit Moore. Rhoden, als vierter Mann der Jamaika-Staffel, ging als erster vor Whitfield in die Kurve und erreichte mit 3 m Vorsprung vor Whitfield die Ziellinie. Whitfield ließ sich jedoch nicht abschütteln. 28 m hinter hielt Haas unangenehm den dritten Platz. Mit seinem scharfen Tempo auf der Ziellinie behauptete sich Rhoden mit zwei Metern vor Whitfield und gewann damit für Jamaika die 194 durch eine Muskelermüdung Wint verlorengegangene Goldmedaille. Die vier Farbläufers liefen sich sofort nach Passieren des Ziels in die Arme und stürzten sich auf ihre deutschen Kameraden, denen sie herzlich gratulierten. Auch die Amerikaner beteiligten sich an dieser stürmischen Gratulationskur.

Goldmedaille: Jamaika (Wint 45,1 Sek., Laing 46,8, McKenley 45,1, Rhoden 45,2) 2:22,9 Minuten (Welt- und olympischer Rekord); Silbermedaille: USA (Mason, Cole, Moore, Whitfield) 2:24,6 Minuten; Bronzemedaille: Deutschland (Geister, Steines, Uhlmeier, Haas) 2:24,6 Minuten (Europa- und deutscher Rekord). Vierter: Kanada 2:26,2 Minuten. Fünfter: England 2:26,2 Minuten. Sechster: Frankreich 2:26,2 Min.

Der König der Athleten

Bob Mathias verbessert den eigenen Weltrekord im Zehnkampf

Als bei der Siegerehrung der Zehnkämpfer die Namen Bob Mathias' und seiner amerikanischen Landsleute Milton Campbell und Floyd Simmons auf der elektrischen Anzeigetafel aufleuchteten, erhoben sich der finnische Staatspräsident Paasivirtti und der königliche Gast aus England, der Herzog von Edinburgh in den Ehrenlogen und winkten den Siegern zu. Sie bezeugten damit ihre Anerkennung vor den Besten unter den Besten, denn wer wie Bob Mathias in zehn Kämpfen Spitzenleistungen vollbringt, der ist der Athlet unter den Athleten.

Kritiker behaupten, daß in der olympischen Bifonie ein Mißton entstanden wäre, hätte Bob Mathias, der „König der Athleten“ im Zehnkampf nicht wie der eines Weltrekord aufgestellt. Dabei kann über diesen Wettbewerb nur in Superlativen gesprochen werden. Zum erstenmal in der olympischen Geschichte hat ein Zehnkämpfer seinen Olympiasieg vier Jahre später wiederholt. Es gibt Leute, die hohe Weiten abschließen wollten, daß der jetzt 32 Jahre alte Mathias 1950 im Melbourne noch einmal die „Krone der Athletik“ gewinnt. Der ständige Kampf ließ an Härte keine Wünsche offen. Von den 33 Starten blieb ein Dutzend auf der Strecke. Unter ihnen der Straßburger Ignaz Heinrich, der zweite von London, der sich beim Hochsprung den Fuß verstauchte und nach dem Hürdenlauf voller Schmerzen aufgab. Selbst Mathias hatte am zweiten Tage den linken Oberschenkel bandagiert. Sein Landsmann Floyd Simmons quälte sich beim Stabhochsprung mit einer geprellten linken Schulter, schaffte aber noch 3,60 m. Mathias segelte über vier Meter. So kamen schließlich — wie in Berlin — drei Amerikaner auf die ersten Plätze.

Ausschlaggebend dafür, ob Mathias seinen eigenen Weltrekord brechen könnte oder nicht, waren die 100 Meter, in denen er eine Mindestzeit von 4:52,3 Min. (207 Punkte) erreichen mußte. Mit einer Zeit von 4:50,8 Min., die ihm 228 Punkte einbrachte, übertraf er jedoch alle Erwartungen, und der neue Weltrekord war geboren.

Der neue Welt- und Olympiarekord setzt sich aus folgenden Einzelergebnissen zusammen (100 m: 4:50,8; 200 m: 10:00,0; 400 m: 2:22,9; 800 m: 5:30,0; 1600 m: 15:30,0; 3200 m: 34:00,0; 5000 m: 22:00,0; 10000 m: 52:00,0; 20000 m: 2:00:00,0; 40000 m: 8:00:00,0; 80000 m: 16:00:00,0; 160000 m: 32:00:00,0; 320000 m: 64:00:00,0; 640000 m: 128:00:00,0; 1280000 m: 256:00:00,0; 2560000 m: 512:00:00,0; 5120000 m: 1024:00:00,0; 10240000 m: 2048:00:00,0; 20480000 m: 4096:00:00,0; 40960000 m: 8192:00:00,0; 81920000 m: 16384:00:00,0; 163840000 m: 32768:00:00,0; 327680000 m: 65536:00:00,0; 655360000 m: 131072:00:00,0; 1310720000 m: 262144:00:00,0; 2621440000 m: 524288:00:00,0; 5242880000 m: 1048576:00:00,0; 10485760000 m: 2097152:00:00,0; 20971520000 m: 4194304:00:00,0; 41943040000 m: 8388608:00:00,0; 83886080000 m: 16777216:00:00,0; 167772160000 m: 33554432:00:00,0; 335544320000 m: 67108864:00:00,0; 671088640000 m: 134217728:00:00,0; 1342177280000 m: 268435456:00:00,0; 2684354560000 m: 536870912:00:00,0; 5368709120000 m: 1073741824:00:00,0; 10737418240000 m: 2147483648:00:00,0; 21474836480000 m: 4294967296:00:00,0; 42949672960000 m: 8589934592:00:00,0; 85899345920000 m: 17179869184:00:00,0; 171798691840000 m: 34359738368:00:00,0; 343597383680000 m: 68719476736:00:00,0; 687194767360000 m: 137438953472:00:00,0; 1374389534720000 m: 274877906944:00:00,0; 2748779069440000 m: 549755813888:00:00,0; 5497558138880000 m: 1099511627776:00:00,0; 10995116277760000 m: 2199023255552:00:00,0; 21990232555520000 m: 4398046511104:00:00,0; 43980465111040000 m: 8796093022208:00:00,0; 87960930222080000 m: 17592186044416:00:00,0; 175921860444160000 m: 35184372088832:00:00,0; 351843720888320000 m: 70368744177664:00:00,0; 703687441776640000 m: 140737488355328:00:00,0; 1407374883553280000 m: 281474976710656:00:00,0; 2814749767106560000 m: 562949953421312:00:00,0; 5629499534213120000 m: 1125899906842624:00:00,0; 11258999068426240000 m: 2251799813685248:00:00,0; 22517998136852480000 m: 4503599627370496:00:00,0; 45035996273704960000 m: 9007199254740992:00:00,0; 90071992547409920000 m: 18014398509481984:00:00,0; 180143985094819840000 m: 36028797018963968:00:00,0; 360287970189639680000 m: 72057594037927936:00:00,0; 720575940379279360000 m: 144115188075855872:00:00,0; 1441151880758558720000 m: 288230376151711744:00:00,0; 2882303761517117440000 m: 576460752303423488:00:00,0; 5764607523034234880000 m: 1152921504606846976:00:00,0; 11529215046068469760000 m: 2305843009213693952:00:00,0; 23058430092136939520000 m: 4611686018427387904:00:00,0; 46116860184273879040000 m: 9223372036854775808:00:00,0; 92233720368547758080000 m: 18446744073709551616:00:00,0; 184467440737095516160000 m: 36893488147419103232:00:00,0; 368934881474191032320000 m: 73786976294838206464:00:00,0; 737869762948382064640000 m: 147573952589676412928:00:00,0; 1475739525896764129280000 m: 295147905179352825856:00:00,0; 2951479051793528258560000 m: 590295810358705651712:00:00,0; 5902958103587056517120000 m: 1180591620717411303424:00:00,0; 11805916207174113034240000 m: 2361183241434822606848:00:00,0; 23611832414348226068480000 m: 4722366482869645213696:00:00,0; 47223664828696452136960000 m: 9444732965739290427392:00:00,0; 94447329657392904273920000 m: 18889465931478580854784:00:00,0; 188894659314785808547840000 m: 37778931862957161709568:00:00,0; 377789318629571617095680000 m: 75557863725914323419136:00:00,0; 755578637259143234191360000 m: 151115727451828646838272:00:00,0; 1511157274518286468382720000 m: 302231454903657293676544:00:00,0; 3022314549036572936765440000 m: 604462909807314587353088:00:00,0; 6044629098073145873530880000 m: 1208925819614629174706176:00:00,0; 12089258196146291747061760000 m: 2417851639229258349412352:00:00,0; 24178516392292583494123520000 m: 4835703278458516698824704:00:00,0; 48357032784585166988247040000 m: 9671406556917033397649408:00:00,0; 96714065569170333976494080000 m: 19342813113834066795298816:00:00,0; 193428131138340667952988160000 m: 38685626227668133590597632:00:00,0; 386856262276681335905976320000 m: 77371252455336267181195264:00:00,0; 773712524553362671811952640000 m: 154742504910672534362390528:00:00,0; 1547425049106725343623905280000 m: 309485009821345068724781056:00:00,0; 3094850098213450687247810560000 m: 618970019642690137449562112:00:00,0; 6189700196426901374495621120000 m: 1237940039285380274899124224:00:00,0; 12379400392853802748991242240000 m: 2475880078570760549798248448:00:00,0; 24758800785707605497982484480000 m: 4951760157141521099596496896:00:00,0; 49517601571415210995964968960000 m: 9903520314283042199192993792:00:00,0; 99035203142830421991929937920000 m: 19807040628566084398385987584:00:00,0; 198070406285660843983859875840000 m: 39614081257132168796771975168:00:00,0; 396140812571321687967719751680000 m: 79228162514264337593543950336:00:00,0; 792281625142643375935439503360000 m: 158456325028528675187087900672:00:00,0; 1584563250285286751870879006720000 m: 316912650057057350374175801344:00:00,0; 3169126500570573503741758013440000 m: 633825300114114700748351602688:00:00,0; 6338253001141147007483516026880000 m: 1267650600228229401496703205376:00:00,0; 12676506002282294014967032053760000 m: 2535301200456458802993406410752:00:00,0; 25353012004564588029934064107520000 m: 5070602400912917605986812821504:00:00,0; 50706024009129176059868128215040000 m: 10141204801825835211973625643008:00:00,0; 101412048018258352119736256430080000 m: 20282409603651670423947251286016:00:00,0; 202824096036516704239472512860160000 m: 40564819207303340847894502572032:00:00,0; 405648192073033408478945025720320000 m: 81129638414606681695789005144064:00:00,0; 811296384146066816957890051440640000 m: 162259276829213363391578010288128:00:00,0; 1622592768292133633915780102881280000 m: 324518553658426726783156020576256:00:00,0; 3245185536584267267831560205762560000 m: 649037107316853453566312041152512:00:00,0; 6490371073168534535663120411525120000 m: 1298074214633706907132624082305024:00:00,0; 12980742146337069071326240823050240000 m: 2596148429267413814265248164610048:00:00,0; 25961484292674138142652481646100480000 m: 5192296858534827628530496329220096:00:00,0; 51922968585348276285304963292200960000 m: 10384593717069655257060992658440192:00:00,0; 103845937170696552570609926584401920000 m: 20769187434139310514121985316880384:00:00,0; 207691874341393105141219853168803840000 m: 41538374868278621028243970633760768:00:00,0; 415383748682786210282439706337607680000 m: 83076749736557242056487941267521536:00:00,0; 830767497365572420564879412675215360000 m: 166153499473114484112975882535043072:00:00,0; 1661534994731144841129758825350430720000 m: 332306998946228968225951765070086144:00:00,0; 3323069989462289682259517650700861440000 m: 664613997892457936451903530140172288:00:00,0; 6646139978924579364519035301401722880000 m: 1329227995784915872903807060280344576:00:00,0; 13292279957849158729038070602803445760000 m: 2658455991569831745807614120560689152:00:00,0; 26584559915698317458076141205606891520000 m: 5316911983139663491615228241121378304:00:00,0; 53169119831396634916152282411213783040000 m: 10633823966279326983230456482242756608:00:00,0; 106338239662793269832304564822427566080000 m: 21267647932558653966460912964485513216:00:00,0; 212676479325586539664609129644855132160000 m: 42535295865117307932921825928971026432:00:00,0; 425352958651173079329218259289710264320000 m: 85070591730234615865843651857942052864:00:00,0; 850705917302346158658436518579420528640000 m: 170141183460469231731687303715884105728:00:00,0; 1701411834604692317316873037158841057280000 m: 340282366920938463463374607431768211456:00:00,0; 3402823669209384634633746074317682114560000 m: 680564733841876926926749214863536422912:00:00,0; 6805647338418769269267492148635364229120000 m: 1361129467683753853853498429727072845824:00:00,0; 13611294676837538538534984297270728458240000 m: 2722258935367507707706996859454145691648:00:00,0; 27222589353675077077069968594541456916480000 m: 5444517870735015415413993718908291383296:00:00,0; 54445178707350154154139937189082913832960000 m: 10889035741470030830827987437816582766592:00:00,0; 108890357414700308308279874378165827665920000 m: 21778071482940061661655974875633165533184:00:00,0; 217780714829400616616559748756331655331840000 m: 43556142965880123323311949751266331066368:00:00,0; 435561429658801233233119497512663310663680000 m: 87112285931760246646623899502532662132736:00:00,0; 8711228593176024

Gerschler-Schüler gewinnt die Goldmedaille ...

... aber nicht für Deutschland — Der Luxemburger Barthel und McMillen vor Werner Lueg im 1500-Meter-Lauf

Deutschlands größte Hoffnung: der 1500-m-Lauf. Das Stadion in Helsinki ist bis auf den letzten Platz gefüllt, denn hier wird eine Disziplin ausgetragen, die einst die Domäne der Finnen war. Deutschland ist nach dem starken Wermes Lueg als Schrittmacher, der die Goldmedaille erfordern dürfte, mit zwei Läufern vertreten: Rolf Lammers und Werner Lueg. Nach einem Fehlstart geht das zwölfköpfige Feld auf die Reise. Lammers hat seine Hoffnungen auf eine Medaille zurückgeschraubt und dem in aufopfernder Weise dem stärkeren Wermes Lueg als Schrittmacher. Er zieht den Gevelsberger bis in die letzte Runde, wo Lueg knapp vor dem Luxemburger Barthel, Lammers und Bannister führt. Mit 3 m Vorsprung geht Werner Lueg in die Zielgerade, hat aber nicht mehr die Kraft zu dem hinreißenden Endspurt, der für die Goldmedaille erforderlich gewesen wäre. Wenige Meter vor dem Ziel fangen ihn der Luxemburger Barthel und McMillen ab und so bleibt es für Werner Lueg nur die Bronzemedaille. Rolf Lammers sichert sich trotz seiner aufopfernden Vorkampfung einen ehrenvollen 5. Platz.

Zweitstellig stand im 1500-m-Endlauf die Form Kopf. Werner Lueg, die größte deutsche Hoffnung, wurde nicht von einem der bekannten Läufer wie Aberg, Er Maboruck oder Johansson geschlagen, sondern von den beiden Geheimtipps Barthel und McMillen. Barthel ist ein Schüler unseres bekannten Trainers Direktor Gerschler vom Freiburger Hochschuleinstitut für Leibesübungen, der den Luxemburger ebenso „entdeckte“, wie seinerzeit den unvergesslichen Harbig. Als im Olympia Stadion die luxemburgische Nationalhymne gespielt wurde, ließ Barthel seinen Freudentränen freien Lauf, mit ihm freuten sich die 8000 im Stadion und besonders die deutschen Läufer, die sich diesem einer Energieleistung ohnegleichen geschlagen geben mußten.

Goldmedaille: Josef Barthel (Luxemburg) 3.45,2 Minuten; Silbermedaille: Robert McMillen (USA) 3.45,2; Bronzemedaille: Werner Lueg (Deutschland) 3.45,4; 4. Roger Bannister (England) 3.45,3; 5. Patrick J. Maboruck (Frankreich) 3.46,3; 6. Rolf Lammers (Deutschland) 3.46,4 Minuten.

Das Mädchen, das die Nerven wiederfand

Marianne über olympischen Rekord zur Silbermedaille
(Von unserem Sonderkorrespondenten Willi Kauke)

Am Samstag stand eine ganz andere Marianne Werner im Kugelstoßring als am vergangenen Sonntag beim Diskuswurf. Dieses Mal hatte die 28jährige Wuppertalerin wieder ihre Nerven beisammen. Sie besann sich auf ihren Kampfeinst. Der Wettkampf ließ an Dramatik nichts zu wünschen übrig.

Nachdem sich alle drei Deutschen für den Vorkampf qualifiziert hatten, erreichte die als fünfte stößende Marianne Werner mit ihrem ersten Versuch 13,89 Meter und damit neuen olympischen Rekord (bisher 13,75 Meter). Das ging fast unbemerkt vorbei, denn alles wartete auf die Russinnen mit ihren sagenhaften Weiten. Wenig später verbesserte Galina Zybyna auf 15 Meter. Ihre beiden Landsmänninnen erreichten beide 14,42 Meter. Die deutsche Meisterin Gertrud Kille schaffte auch etwa 14,50 Meter, trat aber über. Von dem Augenblick an war die Hamburgerin nicht mehr die alte, Frau Werner verbesserte sich leicht auf 13,91, während Tschonowa auf 14,50 Meter kam. Nach dem Vorkampf lagen die Russinnen wie erwartet in Front. Gertrud Kille kam mit dem letzten Stoß (13,48 Meter) auch in die Entscheidung.

Die Entscheidung schien keine Veränderungen zu bringen. Aber Marianne wußte, daß die Weiten der Russinnen für sie nicht unerreichbar waren, obwohl sie im Wettkampf bisher nicht über 14,21 Meter hinausgekommen war. Nach einem endgültigen Versuch wurden es 14,04 Meter. Aber das langte noch nicht. ... hatte ich eine Wut im Bauch“, meinte sie später, „beim letzten Stoß bin ich aufs Ganze gegangen. Da hat es geklappt“. Als der Stoß heraus war, brandete Beifall auf. Er lag etwa bei 14,50 Meter, mitten zwischen den beiden Kreisen. An der weißen Tafel wurden 14,57 Meter angezeigt. Das bedeutete Silbermedaille. Marianne sprang hoch und warf die Arme in die Luft. Die Sachverständigen in der Sidkurve tobten! Aber noch war die Konkurrenz nicht zu Ende. Zwei Minuten später stieß Galina Zybyna mit 15,28 Meter einen neuen Weltrekord. Aber ihr Beispiel konnte ihre Landsmänninnen nicht mehr mitreißen. 14,35 Meter und 13,88 Meter ließen alles beim alten. Die Silbermedaille war an Deutschland gefallen. Bei der Siegerehrung einhundert Stun-

den später erhielt die Deutsche fast mehr Beifall als die Siegerin, weil das Stadion fühlte: hier war eine tapfere Frau bei ihrem Kampf gegen eine scheinbar unüberwindliche Übermacht über sich hinaus gewachsen. Solche Taten sind in Suomi populär.

Auch Finnland hat eine „Goldene“

Im Eröffnungswettbewerb der olympischen Kanuwettkämpfe, dem Zweier-Kajak über 1000 m, sicherte sich Finnland durch einen Sieg seines Bootes unter 13 Teilnehmern die erste Goldmedaille. Deutschland wurde durch Karlheinz Schärer und Metzdorf Mittenberger gut vertreten und kam auf den 6. Platz. Das deutsche Boot hatte einen guten Start und war auf den ersten 200 m mit Finnland, Schweden und Ungarn in der Spitze. Die Deutschen konnten jedoch auf der Hälfte der Strecke nicht mehr mithalten und mußten nach Österreich und Norwegen passieren lassen. Ergebnis: Zweier-Kajak, 1000 m: Goldmedaille: Finnland 41,21 Minuten. Silbermedaille: Schweden 42,17. Bronzemedaille: Ungarn 44,34. 4. Österreich 44,29. 5. Norwegen 45,04. 6. Deutschland 45,12 Minuten.

Weltklasse ist so nicht zu bezwingen

Den deutschen Schwimmerinnen fehlte die Kraft und Erfahrung
(Von unserem Sonderkorrespondenten)

Helsinki. Während im Olympia Stadion erbittert um die letzten Medaillen der Leichtathletik gekämpft wurde, fiel auch im Schwimmstadion die erste Entscheidung der olympischen Schwimmwettkämpfe über 100 m Kraul für Männer gab es den erwarteten heißen Kampf zwischen den amerikanischen und japanischen Spitzenschwimmern, der bei gleicher Zeit mit einem Sieg des Amerikaners Schoschke endete. Der Deutsche Schwimmvorbund hatte für diese Disziplin keinen Teilnehmer gemeldet, da die Leistungen in Deutschland auf dieser Sprintstrecke mit denen der Amerikaner und Japaner nicht Schritt halten können. Waren in diesem Wettbewerb die deutschen Farben nicht vertreten, so zeigte es sich, daß die deutschen Schwimmerinnen in den Zwischenläufen über 100 m Brust und 100 m Kraul weit von dem internationalen Standard der Ungarinnen, Däninnen und Holländerinnen entfernt sind. Die in diesen Wettbewerben teilnehmenden deutschen Meisterinnen Elisabeth Redlein (Bochum) und Ursula Happe (Dortmund) sowie die Düsseldorf-Kraulschwimmerin Vera Schäferkordt, gaben zwar ihr Bestes, doch verfügten sie bei diesen schwierigen Rennen zum Schluß nicht mehr über die nötige Kraft, um gegen die Weltklasse zu bestehen. Die drei

deutschen Frauen legten zwar meist die ersten 50 m in guten Zeiten zurück und hielten sich im Vorderfeld, doch je näher es dem Ende zuging, um so mehr ließen sie auch zurück, so daß Elisabeth Redlein und Ursula Happe in ihren Zwischenläufen jeweils mit dem letzten Platz vorlieb nehmen mußten. Vera Schäferkordt war über die kurze Sprintstrecke bereits am Samstag bei den Vorläufen ausgeschieden. Ganz anders zeigten sich hier die Holländerinnen, Ungarinnen, Däninnen und Amerikanerinnen. Sie verfügten zum Schluß noch über die nötige Kraft für einen Endspurt, um ihre Leistungen zu steigern. Auch bei den Kunstspringern konnten sich die beiden deutschen Teilnehmer, Hans Adenhold (Gronau) und Werner Sobock (Berlin) gegen die Weltklasse nicht durchsetzen. Diese Disziplin ist nach wie vor eine Domäne der Amerikaner, die sich nach den sechs Pflichtsprüngen auch klar in Führung setzten. Auch den deutschen Wasserballspielern fehlte nur zu deutlich die internationale Erfahrung, sonst wäre das Spiel gegen Ägypten nicht mit 1:3 verloren worden.



Der 5000-Meter-Lauf, das Rennen der Olympischen Spiele

Wohl kein Rennen der Olympischen Spiele zog die Zuschauer im Stadion und die Zuhörer am Lautsprecher so in den Bann wie der Endlauf über 5000 Meter. In einem mitternächtlichen Rennen, in dem sich der Deutsche Herbert Schade, die „Lokomotive“ Zatopek, der Kolonialfranzose Mimoun und der Engländer Pirie abwechselnd in den letzten Runden an die Spitze schoben, riß schließlich Zatopek von Mimoun und Schade in der neuen olympischen Rekordzeit von 14.04,4 Min. den Sieg an sich und holte sich die zweite Goldmedaille. Unser Bild zeigt von links nach rechts Schade (Deutschland), Chataway (England), Zatopek (Tschechoslowakei), Relfs (Belgien) und Mimoun (Frankreich) auf der Strecke.

Ein Ballettmeister hütet das Tor

Deutschland muß gegen Jugoslawien spielen und hat nur wenig Chancen
(Von unserem Sonderkorrespondenten Erich Brodbeck)

Die Endrunde des olympischen Fußballturniers wurde am Samstagfrüh in Helsinki ausgelost. Am 28. Juli trifft Schweden auf Ungarn, während am 29. Juli Deutschland gegen Jugoslawien antreten muß. Austragung beider Spiele ist das Olympia-Stadion. So mit Jugoslawien trifft Deutschland auf eine Elf, die nach den bisher gesiegten Spielen beim Fußball-

turnier als erster Anwärter auf die Goldmedaille anzusehen ist. In ihrem ersten Spiel kanterten die Jugoslawen Indien mit 2:1 sicher. Dann folgten die beiden Marathon-Schiedsrichter gegen die Sowjetunion, die sich die Jugoslawen durch einen 3:2-Sieg über Dänemark den Weg in die Vorrundenspiele ebneten konnten. Deutschlands Olympia-Fußball-Elf bekommt mit den Jugoslawen ihren bisher schwersten Gegner vorgesetzt. Dasselbe jugoslawische Nationalmannschaft wird übrigens am 31. September 1953 in einer deutschen Stadt gegen die deutsche Nationalmannschaft antreten. Die Jugoslawen spielen einen ganz modernen und kultivierten Fußball, der auf Schnelligkeit und witzige Einfälle abgestellt ist. Jeder Spieler ist ein Könnler. Dazu kommt noch eine gute Portion athletischer Kraft. Der gefährlichste Mannschaftsteil der Jugoslawen ist der Angriff, der von der stark offensiven Läuferreihe mit dem alle überragenden Cankovskij pausenlos angetrieben wird. Zwischen den beiden Außenläufern steht mit dem Stopperen Horvat ein Mann, der seinen Strafraum sicher und souverän beherrscht. Etwas schwächer, aber aber auffallen, scheinen die beiden Verteidiger der Jugoslawen zu sein, während der Torhüter Beara, ein Ballettmeister aus Agram, ein fast unüberwindliches Bollwerk darstellt.

Deutschlands Olympia-Mannschaft besitzt gegen die Jugoslawen fast keine Chance. Die einzige Möglichkeit liegt darin, wie gegen Ägypten mit einem Doppelpacker zu spielen, die jugoslawische Angriffreihe hart und konsequent zu markieren und den Sturmern keine Möglichkeit zu lassen, ihr Spiel im deutschen Strafraum zu entfalten.

Nur wenn jeder Jugoslawe genau markiert wird, jeder deutsche Abwehrspieler hart und ständig am Mann bleibt, kann Jugoslawiens Angriffswirbel auf ein erträgliches Maß herabgedrückt werden.

Der größte Außenseitersieg der Spiele

Gude hatte im 3000-Meter-Hindernislauf keine Chance

Im 3000-m-Hindernislauf galt der Bährische Russe Kasanzew vom berühmten Moskauer Club Dynamo als der große Favorit. Man glaubte, daß ihn niemand bedrohen könne, zumal der deutsche Meister Gude gesundheitlich nicht auf dem Posten war. Erst im Vorlauf wurde man auf den Amerikaner Horace Abenberger aufmerksam. Dieser Yankee überraschte nun im Finale auch seine eigenen Landsleute. Er wuchs im Zweikampf mit den Russen, an dem das ganze Stadion Anteil nahm, über sich hinaus. Ständig wechselten die beiden in der Führung. Als Kasanzew dann in der letzten Runde bei einer Hürde aus dem Rhythmus kam, zog Abenberger endgültig in Front und ließ sich seinen völlig unerwarteten Olympiasieg nicht mehr rauben. Der Amerikaner gewann dank seiner ungewöhnlich langen Beine und seiner erstaunlichen Kraftreserven, die selbst die bessere Sprungtechnik des Russen am Wassergraben wieder wegnahmten. Für die finnischen Zuschauer war es eine Enttäuschung, daß ihr Landsmann Rintemä im Endspurt um den dritten Platz noch von dem Engländer Diskley geschlagen wurde. Gut hielt sich Günther Hesselmann-Dinslaken, der mit der beachtlichen Zeit von 8.55,8 in dem aussergewöhnlichen Feld den sechsten Platz vor Gude belegen konnte.

3000-m-Hindernis: Gold: H. Abenberger (USA) 8.54 (n. Weltbestleistung); Silber: Kasanzew (UdSSR) 9.23,5; Bronze: Diskley (England) 9.32,5; 4. Rintemä (Finnland) 9.35,3; 5. Söderberg (Schweden) 9.39,6; 6. Hesselmann (Deutschland) 9.55,2; 7. Gude (Deutschland).

Mikaelsson wiederholte Olympiasieg

Olympiasieger im 10-km-Bahngehen wurde am Sonntag im Olympia-Stadion der Schwede John Mikaelsson in der neuen olympischen Rekordzeit in 47,21 Minuten. Der Schwede verbesserte damit seinen eigenen, beim Olympiasieg in London aufgestellten Rekord um zwei Zehntelsekunden. Während Mikaelsson unangefochten gewann, entspann sich um den zweiten Platz ein scharfer Kampf zwischen dem Russen Junk und dem Gewinner der Bronzemedaille von London, dem Schweizer Schwab. Auf dem letzten Teil der Strecke passierte Schwab jedoch noch seinen Gegner und gewann damit die Silbermedaille.

Die letzte Medaille für Südafrika

Olympiasiegerin im Hochsprung und damit zugleich Gewinnerin der letzten bei den XV. Olympischen Spielen in Helsinki zu vergebenden Goldmedaille in der Leichtathletik wurde die Südafrikanerin Esther Brand, die mit 1,65 m den olympischen Rekord der Amerikanerin Cookman um nur einen Zentimeter verfehlte. Die silberne Medaille fiel an die Weltrekordlerin (1,72 m) Sheila Lerwill mit 1,63 m vor der Russin Tschudina, die sich damit nach dem Gewinn von zwei Silbernen noch eine bronzene Medaille erkämpfte. Ergebenisse: Hochsprung: Frauen: Goldmedaille: Esther Brand (Südafrika) 1,67 m. Silbermedaille: Sheila Lerwill (England) 1,63 m. Bronzemedaille: Alexandra Tschudina (UdSSR) 1,63 m. 4. Thelma Hopkins (England) 1,58 m. 5. Olga Modrachowa (Tschechoslowakei) 1,58 m. 6. Feodora Schenk (Österreich) 1,58 m.

Eitler Dordoni

Als der Italiener Giuseppe Dordoni vor seinem Einmarsch in das Olympia Stadion in Helsinki als sicherer Sieger im 10-km-Gehen seine Gegner so weit zurückgelassen hatte, daß sein Sieg feststand, griff er vor dem Betreten der Stadionbahn nochmals schnell in seine Tasche, zog einen kleinen Kamm hervor und kämmte sich sein Haar. — Die Fernsehkamera bringt alles an den Tag!

Olympische Spiele 1960 in Moskau?

Presseempfang durch die sowjetrussische Delegation

Bei einem Empfang der Internationalen Presse durch die sowjetische Delegation in Helsinki, der am Samstag in der Messe des olympischen Dorfes stattfand, begrüßte es der sowjetische Minister für Sport und Führer der sowjetischen Delegation, Nikolai Romanow, daß sich während der Olympischen Spiele Sportleute verschiedener politischer Auffassungen und aus verschiedenen Ländern im Wettkampf messen. Dadurch werde die Verständigung zwischen den Sportleuten der Welt erleichtert. Romanow hofft, daß sich auch die Völker der Erde so in Freundschaft und Frieden treffen können. Er dankte dem finnischen Organisationskomitee für die gute Vorbereitung der Spiele. Ein charakteristischer Zug der 15. Spiele sei die Teilnahme der sowjetrussischen Sportleute, die als Vertreter aller russischen Völker und aller Berufe gekommen seien.

Auf Anfragen teilte der sowjetische Minister mit, daß es heute noch zu sprechen sei, darüber zu sprechen, ob die UdSSR bei den nächsten Spielen in Melbourne vertreten sein wird. Romanow deutete die Möglichkeit an, daß die Sowjetunion die nach Melbourne folgenden Olympischen Spiele übernehmen könnte. Er lobte die Höhe des Leistungsstandes der Spiele, bedauerte aber verschiedene Fehlentscheidungen beim Turnen zugunsten der Sowjetunion. Er räumte jedoch ein, daß auch andere Nationen von Fehlentscheidungen

betroffen wurden. Die Frage, weshalb die sowjetrussischen Sportler nicht mit anderen in einen Lager zusammenfassen, beantwortete Romanow damit, daß die Finnen nicht über ein derartig großes Lager verfügten.

Bei einem anschließenden reichhaltigen kalten Büfett gab es neben Krimweinen Kaviar und andere russische Spezialitäten. Die bisher erfolgreichen sowjetischen Sportler — die Sportlerinnen mit frischem modifiziertem Haar deszenten Make-up und großblumigen, kurzen Abendkleidern — nahmen mit sowjetischen Offiziellen zwischen den Journalisten Platz.

Ein Weißer unter fünf Schwarzen

Haas lief gegen die Welt-Elite der Mittelstreckler
(Von unserem Sonderkorrespondenten Willi Kauke)

Das Olympia Stadion in Helsinki war am Freitag mit etwa 40.000 Zuschauern gefüllt, als der im Mittelpunkt des Interesses stehende 400-m-Lauf entschieden wurde. Bei leicht bewölktem Himmel und einem mäßigen Nordost war die Witterung wärmer als am Vortag. Für Deutschland brachte die 400-m-Entscheidung einen schönen Erfolg, wenn auch keine Medaille dabei herausrang. Karl Friedrich Haas (Nürnberg) war nach einer Zwischenlaufzeit von 64,4 Sekunden, mit der er nach Rudolf Harbig der schnellste Deutsche über diese Strecke wurde, als einziger Europäer in den Endlauf vorgedrungen, in dem er auf fünf schwarze Mittelstreckler traf. Als Novum in der olympischen Geschichte war dabei zu verzeichnen, daß Läufer mit Zwischenlaufzeiten unter 60 Sekunden nicht in den Endlauf kamen. Erwartungsgemäß war auch in Helsinki die Jamaika-Elite losgebomben. Weltrekordmann George Rhoden lief auf der Außenbahn ein phantastisches Rennen. Nach einem Fehlstart Whitfield war Arthur Wint, der Olympiasieger von 1948, auf den ersten 200 m

der schnellste Mann und hatte auf der Gegengerade den vor ihm liegenden deutschen Meister überholt. Der innen laufende Amerikaner Whitfield konnte den Anschluss an das Feld erst ausgangs der Zickzackkurve herbeiführen. Beim Einbiegen in die Zielgerade sah es so aus, als könne Rhoden, der bereits mit zurückhängendem Kopf lief, seinen Landsmann McKenley nicht halten. Dennoch rettete er sich mit einem verzweiferten Sprint als Erster ins Ziel, da auch Herbert McKenley sein Tempo nicht mehr verschärfen konnte. Ebenso wie in London mußte sich der ehemalige Weltrekordhalter mit der Silbermedaille begnügen. Wint war auf den letzten 50 m am Ende seiner Kräfte. Ganz überragend hielt sich in diesem Klassefeld der einzige Weiße. Der lange Nürnberger Haas, der auf den letzten 50 m noch Wint und Whitfield auf die Plätze verwies.

400 m Gold: Rhoden (Jamaika) 45,9 (n. O. R.); Silber: McKenley (Jamaika) 45,9; Vorläufer: 1. Wint (USA) 46,3; 2. Haas (Deutschland) 47,8; 3. Wint (Jamaika) 47,8; 4. Whitfield (USA) 47,1.



Hier passiert Rhoden soeben die Ziellinie. Von links nach rechts: Rhoden, McKenley, Haas und Wint.

Keine Medaille für deutsche Ringer

Deutschlands Ringer konnten nach ihren Mißerfolgen im Freistil auch in dem am Sonntag abgeschlossenen griechisch-römischen Turnier keine Medaillen gewinnen. Als bester Deutscher belegte der junge Kölner Schwergewichtler Willi Walther den vierten Platz. Er mußte am letzten Kampftag allerdings eine Blitzniederlage hinnehmen, als er nach 30 Sekunden durch einen Schlußeingriff des Tschechoslowaken Ruzicka in die Brückenlage geworfen wurde, der nur noch die Schulterniederlage folgen konnte. Walther schied damit als letzter Deutscher aus dem olympischen Ringturnier aus. Mit Gustav Gocke (Dortmund), der im Freistil (Mittelgewicht) ebenfalls den vierten Platz belegte, ist Walther der erfolgreichste Deutsche beim olympischen Ringturnier.

Eine mögliche Medaille hat die Abänderung des 2:1-Punktsieges Heinrich Webers über den Finnen Honkola in eine 1:2-Niederlage gekostet. Das Urteil wurde ohne Hinzuziehung der deutschen Offiziellen auf Grund eines finnischen Protestes von der Wettkampfleitung abgeändert. Der Vorsitzende des Deutschen Athletenbundes, Josef Hergl, empfand das Vorgehen der Juri befremdend.

SportRUNDSCHAU

Nummer 91

Dienstag, 29. Juli 1953

Auch Conny Rux ist Europameister

Der Holländer Schagen ging in der 12. Runde k.o.

Die besondere Leistungsfähigkeit des deutschen Boxers Conny Rux am Samstag in Berlin durch einen K.o.-Sieg über den holländischen Meister Willi Schagen in der zwölften Runde. Damit folgte der Berliner Lokalmeister dem großen Doppelsieg des Dortmunder Schwergewichtlers Heinz Neuhäus vor acht Tagen gegen Hein ten Hoff um die Europa- und deutsche Schwergewichtsmesserschaft einen neuen Europatitel im Halbschwergewicht an.

Der vor rund 10.000 Zuschauern im Berliner Sportpalast ausgetragene Titelkampf brachte den deutschen Vertreter Rux rundenlang in Gefahr, von dem technisch ausgezeichneten Holländer Schagen ausgepöbelt zu werden. Rux (70,200 kg Kampfgewicht) machte im Gegensatz zum anfangs sehr nervösen Schagen (78 kg) einen ruhigen Eindruck. Es gab sofort einen lebhaften Schlagtausch, bei dem der Berliner seinen Gegner mit kurzen Haken überfiel und der Holländer mit seiner Linken geschickt konterte. Nach den ersten drei Runden, die Rux Vorteile brachten, ließ der Berliner aber nach, worauf Schagen sein ganzes sportliches Repertoire auspackte und bis zur fünften Runde aufhob. In der sechsten Runde wirkte der Holländer durch die Anstrengungen etwas müde, auch wurde seine Kampfkraft durch die inzwischen erhaltenen Augenbrauenverletzungen beeinträchtigt. Auch Rux blutete bald sehr stark aus der Nase, griff aber in der siebten Runde sehr beherzt an. Die nächsten drei Runden gehörten dem Deutschen, der schließlich in der zehnten Runde, trotz der gegnerischen Deckung, doch einen wirksamen Magenhaken landete. Schagen war groggy und wurde nur durch den Gong gerettet. Nach einem Niederschlag bis neun in der elften Runde

wurde der Holländer in der zweiten Runde auf einen linken Haken des Berliner durch den luxemburgischen Ringrichter Nuß endgültig ausgeschaltet.

Kampfstärke Recht punktierte Schirmann aus

In den Rahmenkämpfen gab vor allem der kampfstärke Berliner Halbschwergewichtler Hecht, der den im Nehmen sehr widerstandsfähigen Paul Schirmann (Hamburg) nach acht Runden auspunktierte. Auch im Nahkampf war der schnellfüßige Berliner der bessere Boxer. Unentschieden endete das Federgewichtstreffen zwischen Heinz Klein (Karlsruhe) und Wolfgang Bohnert (Berlin). Der Schwergewichtler Otto Bastian (Altena) punktierte den Berliner Nachwuchsbauer Klaus Heilrich aus. Einen taktisch klugen

Kampf lieferte der Bremer Franz Smeetsa gegen den holländischen Mittelgewichtmeister Bok, den er trotz einer in der vierten Runde erlittenen Handverletzung, klar nach Punkten schlug. Das Federgewichtstreffen zwischen Jan Maas (Holland) und dem schwedischen Schwergewichtler Smeetsa endete unentschieden, obwohl der Deutsche wegen Nachschlages verwundet wurde.

Tommy Farr besiegte Weidinger

Der frühere britische Schwergewichtmeister der Berufsboxer, Tommy Farr, besiegte am Samstag in Worcester den Wiener Ex-Europameister Joe Weidinger in einem Zehnrunderkampf sicher nach Punkten.

Ein Boxing ist keine Zirkusmanege

Der ASV Freiburg schlägt die Ettinger Boxstaffel 10:6

Man hatte sich in Freiburg von der internationalen Boxstaffel einiges versprochen, nämlich vier Neger angekündigt waren, auf deren Krach man mit Spannung wartete. Es kam aber wieder einmal anders. Ettinger konnte nicht mit dem vorgesehenen Boxer antreten, und was in letzter Minute noch auf die Beine gebracht worden war, entsprach dem großen Teil bei weitem nicht dem, was das Freiburger Publikum im Vergleich mit dem bisherigen Niveau der Veranstaltungen erwartete.

Im Federgewicht zog Hanschuh die einzige richtige Konsequenz aus der sträflich vernachlässigten Deckung seines Gegners Dech. Er schlug Dech viermal zu Boden, so daß der Ringrichter den Kampf wegen zu großer Überlegenheit abbrach. Im Leichtgewichtskampf Billmann gegen Hirthe sicherte sich Billmann einen Punktsieg über den Ettinger, nachdem dieser zweimal wegen seiner unfairen Händerschläge verwundet worden war. Der Süddeutsche Meister Fechter, den die Ettinger auf der Fahrt nach Freiburg mitgenommen hatten, machte mit Palm nicht viel Federlesens. Er schlug den Freiburger schon nach zwei Minuten groggy, so daß Palm aus dem Ring genommen werden mußte. Fechter war der einzige

nommen werden mußte. Fechter war der einzige Gewinner der wirklichen Boxen zeigte. Billmann (F) wirkte im zweiten Leichtgewichtskampf gegen Philip wie ein Käse im Ring. Es hatte nicht viel gefehdt und der Ringrichter wäre bei dem Gepöle und lärmstimmigen Luftschlägen der leidtragende Dritte gewesen. Das Publikum stimmte auf, als der Freiburger zweimal zu Boden mußte und durch Aufgabe dieser Kinderlei ein Ende machte.

Der FFC-Boxer Kirner gab im nächsten Kampf eine gute Figur ab. Mit harten Schlägen zwang er Altner schon in der ersten Runde zu Boden. In der zweiten Runde wurde Kirner leichtsinnig und mußte einige Treffer einstecken. Er raffte sich aber sofort zum Gegenangriff auf, traf Altner schwer am Kopf und schlug ihn schließlich aus dem Ring, worauf der Ettinger aufgab. Einen schockierten Kampf mit harten Schlägerien lieferten sich im Halbmittel Degenkolbe (FFC) und Zeh. Beide Boxer waren am Ende der dritten Runde weich. Degenkolbe schlug Zeh einmal zu Boden und erzielte damit einen Punktsieg. Der im zweiten Kampf überaus mutig und wahllos ohne Deckung aufeinander einschlugen. Das Publikum sollte dem harten Kampf Beifall und war mit dem Unentschieden einverstanden.

Die Krönung des Abends sollte der Kampf Domika gegen den einzigen fachigen Ettinger sein. Er wurde es auch in einer Beziehung, nämlich als Höhepunkt der Clownerie. Der Neger war sehr schnell und konnte sich so erlauben, den Freiburger zum Narren zu halten. Er erinnerte mit seinen Mitteln an die Harlem Globetrotters, hatte auch die Lacher auf seiner Seite, schenkte aber vom Boxen keine Ahnung zu haben. Domika stand den Clownerien nachteilig gegenüber. Er fand in den drei Runden nicht die geringste Einstellung zu seinem Gegner. Leider, daß man einen Kampf überhaupt noch, in diesem Falle unentschieden, bewertet; wenn sich die Boxer drei Runden lang nachlässig und höchstens zwei- oder dreimal andeutungsweise zum Schlagtausch kommt. Man wird in Zukunft in Freiburg bei der Wahl des Gegners vorsichtiger sein müssen.

Männer auf schwachen Füßen

Badische Meisterschaften im Rollkutschlauf in Freiburg

Rund 40 Teilnehmer aus Mannheim, Freiburg, Konstanz, Singen und Lörrach beteiligten sich am Wochenende auf dem neuen Rollkutsch-Stadion in Freiburg an den Badischen Meisterschaften im Rollkutschlauf. Am Samstag wurden die Meisterschaften im Rollkutschlauf im Damen- und Herren-Einzel, im Parilaufen sowie im Tanz. Wenn auch der Freiburger Roll- und Schlittschuh-Club als Veranstalter nicht mit Weltbesten, wie in den beiden vergangenen Veranstaltungen aufwarten konnte, so zeigten die Teilnehmer auch diesmal vor zahlreichen Zuschauern zum Teil sehr gute Leistungen, die mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden.

Den Meisterschaften selbst fehlte leider etwas an Spannung, da in zwei Finalen keine Konkurrenten angetreten waren. So sicherte sich im Damen-Einzel die

Französischer Sieg im Internationalen Rad-Kriterium

Mit einem überlegenen Sieg des französischen Armeeoffiziers Pierre Malbaise, der in dem Rennen über 90 Runden zu je 900 Meter sämtliche fünf Wertungen gewann und mit 29 die höchste erreichbare Punktzahl erzielte, endete am Sonntag das vierte internationale Rad-Kriterium des Radsportvereins Baden-Aden, das mit 24 Fahrern besetzt war. Zweiter wurde im Spärrad Hermann Eckerle (Steinbach) mit 8 Punkten vor dem französischen Soldaten Goylet und dem badischen Bergmeister Johann Lang (Freiburg), die beide ebenfalls je 8 Punkte erreichten. Heinz Spinner (Offenburg) landete mit 4 Punkten auf dem fünften Platz.

Sieger in der Jugendklasse über 15 Runden wurde Klaus Schwicker (Freiburg) mit 11 Punkten vor Martin Schwickart (St. Gallen) mit 8 Punkten und Bruno Egler (Freiburg) mit 4 Punkten. In der mit 27 Fahrern am stärksten besetzten C-Klasse, in der 25 Runden zu fahren waren, siegte überlegen Georg Graf (Altensteig) mit 29 Punkten.

In den Fußstapfen der Alten

Südbadische Jugend-Schwergewichtmeisterschaften in Lahr

In Lahr wurden über das Wochenende die südbadischen Jugend- und Schülermeisterschaften im Ringen, Gewichtheben und Radsport ausgetragen. Über 200 Jugendliche aus ganz Südbaden beteiligten sich an den Kämpfen, die guten Sport brachten. Südbadische Jugendmeister wurden:

Ringen: Klasse bis 50 Pfund: Bär (Freiburg-Halsbach); Klasse bis 60 Pfund: Rosenfelder (Hornberg); Klasse bis 70 Pfund: Walter (Lahr); Klasse bis 100 Pfund: Günter (Gottmadingen); Klasse bis 120 Pfund: Obert (Kuhbach); Klasse bis 150 Pfund: Tag (Kuhbach); Klasse bis 180 Pfund: Hanner (Gernsheim); Klasse über 180 Pfund: Fenk (Altenheim).

Gewichtheben: Klasse bis 100 Pfund: Kropf (Wiesloch); Klasse bis 120 Pfund: Günter (Gottmadingen); Klasse bis 150 Pfund: Günter (Kollmarreute); Klasse bis 180 Pfund: Markstaler (Königsberg); Klasse bis 210 Pfund: Tag (Kuhbach); Klasse über 210 Pfund: Herberich (Freiburg-St. Georgen).

Radsport: Klasse bis 120 Pfund: Günter (Kollmarreute); Klasse bis 150 Pfund: Böhler (St. Georgen); Klasse über 150 Pfund: Fenk (Altenheim).

Die Sieger werden Südbaden bei den deutschen Jugendmeisterschaften, die am 8. und 16. August in München ausgetragen werden, vertreten.

Freiburger FC wieder Wasserballmeister

Nach Dürheim war Austragungsort der Südbadischen Wasserballmeisterschaften, die sich mit vier Punkten der Titelverteidiger Freiburger FC vor dem SSV Freiburg mit zwei Punkten und Sparta Konstanz mit null Punkten folgte.

BILDER-GUTSCHEIN



Teilnahme ist wichtiger als Leistung

Erstes Sportfest des Versichertenverbandes Baden in Freiburg

Wenn in der ersten Septemberwoche auf der Insel Rütli die Versicherten der Bundesländer zum Deutschen Versichertenportfest antreten, werden auch jene 48 Teilnehmer aus Südbaden dabei sein, die sich über das Wochenende in Freiburg beim ersten Sportfest des badischen Versichertenverbandes als Beste erwiesen. In Wettbewerben, die von allen Teilnehmern ein großes Maß an Energie und Willenskraft forderten und gleichzeitig einen Querschnitt eigener Arbeit im badischen Versichertenverband vermittelten.

Bereits am Samstagnachmittag ging es im Fechtling-Baal um acht Meisterschaften, die den Vertretern aus Freiburg unter den Teilnehmern aus sieben Städten einen beachtlichen Gesamterfolg brachten, wobei erwartungsgemäß Alfred Reich gegen Bellet das Finale der Untersekundarverlustr-Klasse in drei Sätzen sicher gewann und mit seinem Endspieelpartner auch das Doppel gegen Kugel/Siegmund. Weitere Sieger: Allgemeine Armverschiebung: Einzel: Henckes (Freiburg); Doppel: Henckes/Sturm (Freiburg); Klasse Ober- und Untersekundarverlustr: Einzel: Lehmann (Freiburg); Doppel: Lehmann/Löffler (Freiburg); Klasse Obersekundarverlustr: Birke (Freiburg); Stähle (Emmendingen); Einzel: Birke (Freiburg); Sieger gegen den Radolfzeller Grabow, der außerdem beide Hände verloren hatte und somit mit seinem Vorstoß ins Finale eine besonders anerkannte Leistung vollbrachte.

Im Schwimmen und in den leichtathletischen Wettbewerben imponierten vor allem die Breite mit der außerordentlich großen Teilnehmerzahl sowie auch einige tadellose Leistungen, wobei vor allem die Sportler mit teilweise sehr beträchtlichen Körperschäden ihr Selbstvertrauen und Leistungsvermögen unter Beweis stellten. Im Schwimmen gab es hierbei bei einem obersekundarverlustrten Teilnehmer auf der 50-Meter-Strecke die gute Zeit von 32 Sekunden, bei der Sprungwettbewerb von Beinampulierten Salvo von und Rückwärts mit hohem Schwierigkeitsgrad und außerdem in der 200-Meter-Lagen-Staffel einen weiteren Erfolg für die Freiburger Mannschaft.

Bei den Leichtathleten lief der 100-Meter-Endlauf-Sieger 11,8 Sekunden, erzielten beim Hochsprung ein Untersekundarverlustrter 1,40 Meter, ein Teil-

Forsche-Sieg in Kalifornien

Nachdem Porsche in dieser Saison bereits in fünf amerikanischen Rennen erfolgreich war, gelang es nun der deutschen Firma beim „Sportwagenpreis von Kalifornien“ (Torrey pines California trophy race) in einem Feld von nicht weniger als 47 Wagen durch den Amerikaner Jonny van Neumann auf einem Porsche 356 SL (Leichtmetallwagen) 1900 ccm, den 1. Preis zu erringen. Den Sportwagenpreis voraus ging ein Rennen für Serienwagen für 1900 ccm, in dem ebenfalls ein Porsche gewann.

Handballneulinge starten verheißungsvoll

Gottmadingen schlägt Zähringen — Der FFC kann nur knapp gewinnen

Man war am ersten Tag der Handball-Pflichtspiele besonders auf das Abschneiden der Neulinge gespannt, die den Weg aus der Bezirksklasse in die Landesliga gefunden haben. Zähringen machte beim ersten Zusammentreffen mit Gottmadingen schlechte Erfahrungen. Die Freiburger Vorstädter kamen mit Verspätung in Gottmadingen an, so daß das Spiel erst um 18 Uhr beginnen konnte. Mit 12:8 behielten die Gastgeber das bessere Ende und damit zwei wichtige Punkte für sich. Fast hätte es auch in Freiburg eine Überraschung gegeben, denn der nach prädiktiv-kämpferischer Leistung verdiente Ausgleich glückte den Gästen aus Altenheim im Spiel gegen den FFC, aber Schiedsrichter Dornmüller erkannte den Treffer nicht an, er sah bei der Ausführung des Strafwurfs ein Überziehen der Linie. So blieb der FFC mit 11:10 denkbar knapp Sieger. Ebenso knapp ging es in Hofweiler her, wo Meister Lörrach auf Herz und Nieren geprüft wurde. Erst in der Schlussminute konnte Zuckerschwert einen Strafwurf zum Siegestor verwandeln. Bei der FT 1844 Freiburg zeigte Schuttern anfänglich ein ausgezeichnetes Spiel, erlag aber in der zweiten Halbzeit dem Tempo der Gastgeber.

Es spielten: Gottmadingen — Zähringen 12:8; Freiburger FC — Altenheim 11:8; FT 1844 Freiburg — Schuttern 14:7; Hofweiler — Lörrach 11:12.

FT von 1844 — Schuttern 16:7 (7:6)

Ein Handballspiel, das es in sich hatte. Schuttern stellte eine Mannschaft, die in der ersten Halbzeit durch Schnelligkeit, sichere Ballbehandlung und gute Schußkraft überraschte. 4:1 lagen die Gäste in Führung, ehe die FTler sich auf ihr Können besannen und noch eine knappe Pausenpause retteten. Nach dem Wechsel spielte dann aber nur noch eine Mannschaft. Die Freiburger Deckung hatte die richtige Einstellung zum Gegner gefunden und ließ die Blau-weißen nur noch einmal ins Schwarze treffen, während der eigene Sturm sich seiner Schußkraft bewußt wurde und in stüßigem Kombinationspiel den Torversprung ausbaute und schließlich einen auch in dieser Höhe vollwertigen verdienten Sieg sicherte.

Hervorragendes Tennis in Titisee

Luxemburgs Davis-Cup-Mannschaft unterliegt Spitzenspielern des Freiburger Tennisclubs

Noch sind keine zwei Monate vergangen seit den ausgezeichneten Tennis-Turnieren in Titisee und Hinterzarten, und schon bewies Turnierleiter E. Riefelin, Hinterzarten, erneut seine Initiative und servierte den Freunden des „weißen Sports“ in unserer Gegend wieder einen „Tennis-Lockerbissen“ durch die Verpflichtung der luxemburgischen Davis-Pokal-Mannschaft.

Die Luxemburger traten über das Wochenende auf der wunderschönen Anlage des „Schwarzwald-Hotels“ in Titisee gegen die Spitzenspieler des Freiburger Tennisclubs an und unterlagen mit 1:4 Punkten. Bereits am Samstag erkämpften sich die Freiburger eine 2:1-Führung. Dabei zeigte sich der Freiburger E. Grathwol in hervorragender Verfassung und schlug Luxemburgs „Nummer eins“, Wampach, in drei Sätzen mit 6:4, 4:6, 6:3. Dr. Petersen, Freiburg, unterlag Wertheim (Luxemburg) knapp in drei Sätzen mit 3:6, 6:3, 4:7, während das Freiburger Doppel Potas/Grathwol

gegen die luxemburgische Paarung Wampach/Klees zu einem 5:7-4:7-7:5-Sieg kam.

Auch am Sonntag waren die Freiburger in blenden-der Spielaune und gaben in den zwei noch ausstehenden Spielen keinen Punkt mehr ab. In seinem zweiten Spiel besiegte Grathwol Freiburg, den Luxemburger Wertheim klar mit 6:4, 6:2 und im abschließenden Doppel verloren die Luxemburger Wertheim/Klees gegen Grathwol/Dr. Petersen, Freiburg, glatt mit 3:6, 1:6. Infolge Erkrankung konnte der Spitzenspieler der sympathischen Gäste, Wampach — er spielt übrigens in der französischen ersten Serie — am Sonntag nicht antreten, so daß es nicht zu der mit Spannung erwarteten Partie gegen den deutschen Ranglistenspieler K. Potas, Freiburg, kam.

In einem Jugendvergleichsspiel besiegte der Freiburger Werner Tritschler nach schließlichen Kampf den luxemburgischen Nachwuchsspieler H. Klees 4:6, 6:4, 6:2.

Zweite westdeutsche Liga wird aufgelöst

Der Verbandstag des Westdeutschen Fußball-Verbandes beschloß am Samstag, spätestens nach Ablauf der Spielzeit 1953/54 die zweite Verbandsliga aufzulösen. Der Antrag zur Auflösung des Westdeutschen Fußball-Verbandes wurde einstimmig genehmigt. Der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias zugrunde gelegt, für die der Verein nach dem Bundesgesetz verantwortlich ist. Das Bundesgericht belegte Victoria mit einer Geldstrafe von 1000 DM.

Das Bundesgericht des Deutschen Fußballbundes hob am Samstag in Hamburg das vorinstanzliche Urteil des NFV-Verbandsgerichts gegen Victoria Hamburg auf, so daß die erste Fußballrunde an den Amateurmeisterschaftsspielen mit allen Rechten und Pflichten teilnehmen und im Falle einer Meisterschaft auch an den Spielen der Deutschen Meisterschaft beteiligt sein kann. Die auf zwei Jahre ausgesprochene Sperre einer Lizenzierung als Vertragsfußballer wurde aufgehoben. Das Bundesgericht hatte bei der im Juni erfolgten Bestrafung unzulässige Manipulationen eines Mitgliedes Victorias

Fernsprechhäuschen und Briefmarkenautomat

Mit großem Aufbauwillen sorgt das Freiburger Telegrafentelefonamt für die laufende Neuaufstellung von öffentlichen Fernsprechhäuschen. Wie nötig diese in unserer Stadt sind, zeigt die stets starke Inanspruchnahme dieser Einrichtung. Als Beispiel dafür sei nur der Apparat an der Schwabentorbrücke erwähnt, der vor allem tagsüber nur selten einmal nicht benutzt wird. Der „Nachfolger“ mit der gleichstarken Inanspruchnahme wird wohl die in Kürze fertiggestellte Sprechstube am Bertholdsbrunnen sein, über deren Aufstellung wir vor einiger Zeit berichteten. Ebenso wurde in St. Georgen mit dem Bau eines zentral gelegenen Sprechhäuschens begonnen.

Leider gibt es aber immer noch Menschen, die diese Einrichtungen als die geeigneten Objekte zur Ausübung allen, aber auch des größten Unfuges ansehen.

Wenn man diese Apparate sehr häufig benutzt, kann man sich schon nach kurzer Zeit ausrechnen, was nun in der nächsten Fernsprechstube alles verwüstet ist! — Vom beschmutzten Apparat über den zerrissenen Notizblock, die verstaubten Wände bis zum oft zu völliger Unbrauchbarkeit zeretzten Fernsprechbuch! Alles Dinge, die eigentlich für die Allgemeinheit zur Verfügung stehen sollen und nicht für einige Wenige, die hier ihrem Übermut schrankenlos die Zügel schießen lassen. Es sollte daher die Aufgabe eines jeden von uns sein, über diese öffentlichen Einrichtungen zu wachen und solche Burschen dingfest zu machen, die durch ihr Verhalten auf diesem Gebiet der Allgemeinheit oft schweren Schaden zufügen! Man denke nur einmal an ein dringendes Notrufgespräch, bei dem man im letzten Augenblick merkt, daß irgendeiner gerade diesen Apparat wieder als Prüfungsobjekt seiner Mutwilligkeit betrachtet hatte!

Jedoch nicht nur diese vielbegrüßten Fernsprechhäuschen gab uns die Post nach dem Kriege wieder zurück, sondern es werden neuerdings auch wieder moderne Briefmarkenautomaten an den Außenwänden der Zellen eingebaut. Eine Tat, die man nur freudig begrüßen kann!

Helte den Kriegsblinden!

Unter den in unserer badischen Heimat lebenden Kriegsblinden haben zahlreiche neben dem Verlust des Augenlichtes noch weitere Beschädigungen erlitten. Die Vielfalt der Beschädigungen ist im letzten Kriege besonders stark hervorgetreten.

Unentrinnbar ist das Schicksal des Blinden! Ohne Hoffnung, jemals wieder die Welt zu schauen, ohne Hoffnung, je seine Lieben wieder zu sehen, ist er zu einem Leben voller Verzicht verurteilt. Aber nicht nur dieser Verzicht, die wirtschaftlichen Sorgen sind es, die den Blinden fast noch stärker drücken, denn viele Blinde leben in bitterster Not. Die meisten Berufe sind ihnen verschlossen, und doch gibt ihnen allein die Arbeit die innere Kraft, das Schicksal der

Finsternis zu meistern. Darum gilt es, sie mit Mitteln und Einrichtungen zu versorgen, die sie zu wirtschaftlicher Arbeit in den ihnen verbliebenen Berufsweigen befähigen.

Denkt bei der Badischen Blindensammlung vom 28. Juli bis 3. August an das harte Schicksal der Blinden und gebt dem Sammler eure Spende! Das kleine Opfer wird euch leicht, wenn ihr das schwere Schicksal der Lichtlosen bedenkt.

Fackelzug für scheidenden Universitätslehrer

Etwa 300 Studenten der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg brachten dem Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik, Professor Dr. Eduard Rehn, aus Anlaß seines Scheidens als Universitätslehrer einen Fackelzug mit Zapfenstreich dar. Professor Dr. Rehn dankte mit bewegten Worten und erinnerte in einer kurzen Ansprache die jungen Mediziner an ihre Verantwortung und Verpflichtung, die sie als künftige Ärzte Gott und den Menschen gegenüber zu tragen hätten.

Professor Rehn scheidet wegen Erreichens der Altersgrenze Ende des Sommersemesters von seinem Posten als Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik, den er seit 1934 inne hatte. Er wird jedoch trotz seines Alters weiterhin als Leiter des neuen Krankenhauses in Herbolzheim als Arzt und Wissenschaftler wirken. An seine Stelle in Freiburg tritt der Direktor des Göppinger Krankenhauses, Professor Dr. Krauss, ein Schüler Sauerbruchs.

Das Undemokratische am Generalvertrag

Bundestagsabgeordneter Erler nannte die Dinge beim rechten Namen

Man hätte gewünscht, daß der Hörsaal, in dem der sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Fritz Erler auf Veranlassung des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes über das Thema „Generalvertrag und deutsche Einheit“ sprach, bis auf den letzten Platz besetzt gewesen wäre; denn das, was dieser vorzügliche, die Materie bis ins letzte beherrschende Redner über den gesamten Fragenkomplex zu sagen wußte, war so klar und scharf formuliert, daß es alle Zweifel zerstreute und auch der schärfsten Kritik standhielt.

Der Redner konnte natürlich nur die wichtigsten Punkte des 450 Seiten umfassenden, zwei Pfund schweren gesamten Vertragswerkes behandeln, aber er traf seine Auswahl so geschickt, daß nichts Wesentliches unerörtert blieb. Er ließ keinen Zweifel daran, daß auch er als Sozialdemokrat den Grundgedanken eines solchen Vertragswerkes — die Regelung des Verhältnisses zwischen der Bundesrepublik und den drei Westalliierten — bejahte; nur müsse man bedenken, daß in verschiedenen Punkten nicht genügend auf alle Möglichkeiten, den Frieden zu erhalten, Rücksicht genommen worden sei. Er verglich dann die Notstandsklausel des Generalvertrages mit ihrem Vorbild, dem Artikel 48 der Weimarer Verfassung. Während dieser aber „im Falle der Gefahr“ die

Ein offenes Wort des neuen Kultusministers

Aktuelle Probleme der Gewerbeschulen

Im Mittelpunkt der Hauptversammlung des Landesverbandes Baden im Deutschen Verband der Gewerbelehrer in Freiburg standen die Ausführungen des Kultusministers Dr. Schenkkel, Stuttgart, der mit erfrischender Offenheit das sagte, was ihm zu sagen nötig erschien. Nach der persönlichen Feststellung, daß sein Vater Badener und seine Mutter Schwäbin gewesen sei, äußerte er den dringenden Wunsch, daß man, nachdem die Entscheidung nun einmal so gefallen sei, im neuen Bundesland Baden-Württemberg einträchtig zusammenarbeite. Ferner gab Dr. Schenkkel der Hoffnung Ausdruck, daß nun auch die gegen ihn in einigen Kirchenblättern gerichteten Angriffe aufhörten. Ebenso müsse mit der Diffamierung der Marxisten und der Freimaurer durch gewisse Kreise Schluß gemacht werden. Wir lebten hier ja schließlich nicht in Spanien! Habe man etwa vergessen, daß Marx einer der großen sozialen Anreger seiner Zeit gewesen sei.

Dr. Schenkkel hatte auch den Mut, das auszusprechen, was man noch von keinem Minister der letzten Badischen Landesregierung zu hören bekommen hatte: daß die konfessionelle Intoleranz endlich beseitigt werden müsse. Als evangelischer Christ fordere er, daß alle Kreise Toleranz üben und sich bemühen, das Trennende zu überbrücken. „Wir wollen keine Fanatiker sein; denn Fanatiker werden immer schuldig!“ Man müsse sich darüber im klaren

sein, daß alle menschlichen Einrichtungen unvollkommen seien und daß es auch keine unfehlbare Theologie gebe.

Der Kultusminister versprach, daß man im Lande Baden-Württemberg von Jahr zu Jahr mehr aufbauen werde, vor allem auch auf dem Gebiete der Schulen. Mit den dafür eingesetzten 6,6 Millionen für Württemberg und 4,4 Millionen für Baden werde man freilich nur schwer auskommen. Dennoch habe man allen Grund zum Optimismus. Allerdings sei man in Stuttgart etwas erschrocken gewesen, als man die Höhe der Verschuldung Südbadens erfahren habe, die rund 130 Millionen betrage. Das Niveau im südwestdeutschen Lebensraum könne nur gehalten werden, wenn auch die Gewerbelehrer der Jugend die beste Ausbildung und Erziehung mitgäben. Sie müßten ihr über das rein Schulmäßige hinaus Freude an allem Schönen und Edlen vermitteln, damit sie die Fülle des Lebens begreife. Abschließend wünschte der Minister der weiteren Tätigkeit der Gewerbelehrer vollen Erfolg.

In seiner Eröffnungsansprache äußerte der Leiter der Gewerbeschule I, Oberstudiendirektor Sieber, die Hoffnung, daß die Freiburger Stadtverwaltung und der Stadtrat, die das Gewerbeschulwesen stets gefördert hätten, auch künftig alles tun würden, um endlich die Freigabe der beschlagnahmten Gewerbeschule bei der Johanniskirche zu erreichen. Darüber hinaus müsse man darüber bemüht sein, daß die bereits vor dem letzten Kriege geplante zweite Gewerbeschule auf dem Grundstück der ehemaligen Hildeschule gebaut werde. Es sei nämlich auf die Dauer untragbar, daß die beiden Freiburger Gewerbeschulen auch künftig auf engstem Raum zusammengedrängt blieben; sie unterrichteten gegenwärtig 3300 Pflichtschüler in 160 Klassen, und zwar in 36 zum Teil zerstreut liegenden Räumen, wozu noch besondere Kurse und Meisterschulen kämen. — Bürgermeister Dr. Brandel wies gleichfalls auf die beispiellose Schulraumnot Freiburgs hin und erklärte, daß eines der nächsten Projekte der bereits erwählte Aufbau der Hildeschule sein müsse.

Der Verbandsvorsitzende, Studienrat Lupp, betonte, die Bildungsaufgabe der Gewerbeschule sei nicht nur materieller, sondern auch kultureller Art. Vor allem komme es auf eine umfassende fachliche, staatsbürgerliche und menschliche Erziehung der schaffenden Jugend an. Man könne nur hoffen, daß das Gewerbeschulwesen auch im neuen Bundesland Baden-Württemberg tatkräftig gefördert werde.

Zum Schluß erörterte Oberstudiendirektor Liebler, der Leiter der Gewerbeschule II, die aktuellen Probleme der Gewerbeschulen. Als richtungweisend für die Gewerbeschule stellte er sieben Forderungen auf. In erster Linie müßten möglichst viele Fachklassen oder Fachgruppenklassen an den Gewerbeschulen eingerichtet werden. Ferner seien technisch-wissenschaftlich vorgebildete Lehrkräfte einzustellen, die den Fachklassenunterricht ausschließlich als Gewerbeschullehrer erteilen sollten. Unverantwortlich sei es, bei Lehrermangel den Gewerbeschulen Lehrkräfte zuzuteilen, die weder fachlich-theoretisch noch in ihrer Allgemeinbildung den bescheidensten Ansprüchen genügen. Der Unterricht in Wirtschafts- und Staatsbürgerkunde müsse von besonders vorgebildeten Fachlehrkräften erteilt und der amtliche Lehrplan für Gewerbeschulen vom 21. März 1925 schnellstens neu bearbeitet werden. Zum Schluß forderte der Vortragende eine zentrale Abschlussprüfung für jeden Gewerbeschüler am Ende der Schulzeit; von dieser Prüfung müsse das Bestehen der Gesellenprüfung abhängig gemacht werden. Dank dem Verständnis der badischen Handwerkskammern werde die Abschlussprüfung als fachtheoretischer Teil der Gesellen- und Facharbeiterprüfung anerkannt. Man könne nur wünschen, daß alle Kammern des neuen Bundeslandes diesem Beispiel folgen würden. R.B.

geprüft worden seien. Es sei einfach unwürdig, Verträge zu unterzeichnen, in denen Deutschland nicht als gleichberechtigter Partner behandelt werde. Zuerst müßten alle Möglichkeiten genutzt werden, eine Viererkonferenz zustande zu bringen. Erst wenn dieser Versuch vergeblich sei, sollte mit den drei Westalliierten über eine Änderung der Verträge beraten werden; denn das Bundesparlament könne bekanntlich nur ja oder nein zu den Verträgen sagen.

Die von hoher Warte aus erfolgenden, durch ihre Sachlichkeit imponierenden und von größtem Verantwortungsbewußtsein getragenen Ausführungen hinterließen einen starken Eindruck. Die temperamentvolle Aussprache lehrte, wie ernst man die Worte Fritz Erlers in den verschiedenen Lagern der studentischen Jugend nahm. Man kann sie gar nicht ernst genug nehmen! R.B.

Das zwölfte Todesopfer!

Der Verkehr hat in den letzten Tagen in unserer Stadt wieder zwei Opfer gefordert. Nachdem am vergangenen Donnerstag — wie wir bereits berichteten — ein siebenjähriger Junge von einem Motorrad überfahren und so schwer verletzt worden war, daß er in der Klinik starb, ereignete sich am Freitag auf der Karlsruher Straße erneut ein tödlicher Verkehrsunfall. Beim Überqueren der Fahrbahn wurde ein älterer Mann von einem Motorradfahrer angefahren, auf die Fahrbahn geschleudert und schwer verletzt. In der Klinik ist er kurze Zeit später den schweren Verletzungen erlegen. Der Motorradfahrer und seine mitfahrende Ehefrau stürzten in den Roßbach. Sie wurden ebenfalls mit erheblichen Verletzungen in die Klinik eingeliefert.

Siebzig Berufe zeigen ihr Können

Eine sehenswerte Ausstellung der Gewerbeschule II

Nach längerer Zeit veranstaltet die Gewerbeschule II in diesen Tagen in ihren Räumen wieder eine große Gesamtausstellung von Arbeiten ihrer Schüler. Die Fülle der dort Gebotenen ist so groß, daß man im ersten Augenblick nicht recht weiß, wo man beginnen soll; und den meisten Besuchern der Ausstellung wird hier zum erstenmal bewußt werden, welchen Umfang das Aufgabengebiet dieser Schule angenommen hat und wie planvoll und sorgfältig ihr Unterricht sein muß, damit solche durchweg ausgezeichneten Leistungen erzielt werden.

Da sind zum Beispiel die Blech- und Installateure mit ihren Lehrplänen, Gesellen- und Meisterstücken: Kupferbehälter und Rohrgerüste in allen Größen, eine sehr schöne Waschtöle und vieles andere mehr; und zu jedem Stück gibt es die dazugehörige Zeichnung. Im Flur ist ein ganz aus Kupfer angefertigter Zierbrunnen zu sehen, eine prächtige freiwillige Feierabendarbeit von Schülern im 2. und 3. Lehrjahr. Es folgen die Maschinen-, Bau- und Kraftfahrzeugschlosser sowie die Schmiede mit vortrefflichen schmiedeeisernen Arbeiten kunstgewerblicher Art. Gern verweilt man auch bei den Elektrikern mit ihren mannigfachen Apparaten, die die Wirkung des elektrischen Stroms veranschaulichen, und bei den Rundfunkmechanikern, die einen Blick hinter die Kulissen der Herstellung von Radiogeräten ermöglichen. In der Gruppe „Chemie“ kann man sehen, wie Wurstverfälschungen entlarvt werden, und bei den Blechern und Metzger kann man in aller Muße die verlockendsten Dinge betrachten. Gute Leistungen zeigen auch die Friseur, die Feinmechaniker und Uhrmacher, die Fahrrad- und Schreibmaschinenmechaniker, die Modellschreiner und Formner, die Maurer und Gipser, die Steinmetzen und Zimmerer, Maler und Lackierer wie auch die jungen Leute, die sich im Textil- und Ausstattungsgeräten weiterbilden. Besonders erwähnt sei noch die graphische Fachschule, deren Schüler methodisch in das vielseitige Gebiet der Graphik eingeführt werden. Die ausgestellten prachtvollen Bucheinbände freilich sind Meisterstücke. Auch in dem großen Saal, der den Fotografen vorbehalten ist, hat man seine Freude an dem künstlerischen Empfinden, das hier zum Ausdruck kommt.

Zwei Abteilungen fallen ganz aus dem Rahmen heraus: die der Deutschen Bundespost

(Fernmeldebaulehrer) mit ihren gläsernen Telefonapparaten, deren komplizierte Eingeweide man auf diese Weise gut studieren kann, und die der Deutschen Bundesbahn. Hier kann man das Riesenmodell einer modernen Lokomotive mit Tender bewundern und vor der großen Modellbahnanlage mit den durch Tunnel und über Steigungen dahinrollenden elektrischen Miniaturzügen und der raffinierten Stellwerkanlage wieder zum Buben werden.

Wußten Sie übrigens schon, daß an der Gewerbeschule II bei der Stühlinger Kirche 70 verschiedene Berufe ausgebildet werden? Die Ausstellung beweist, daß diese Ausbildung gute Früchte trägt. Überzeugen Sie sich bitte selbst davon!

Teilweise Bausperre im Stühlinger

Bebauungsplan für den Nordosten dieses Stadtteils in Arbeit

Für den nordöstlichen Raum des Stadtteils Stühlinger, der zum größten Teil durch Kriegseinwirkung zerstört wurde, bearbeitet das Städtische Planungsamt zur Zeit einen Bebauungsplan, der die künftige Bebauung dieses Gebietes unter Berücksichtigung moderner, städtebaulicher und verkehrspolizeilicher Gesichtspunkte und Erfordernisse regeln soll.

Um Störungen oder Behinderungen der Planungsarbeiten und sehr schwierige Umplanungen zu vermeiden, war es unvermeidbar, das Bauen in dem Planungsgebiet für einige Zeit einzustellen. Der Stadtrat hat deshalb auf Grund des § 6 des Ortsstraßengesetzes und des § 28 des Badischen Aufbaugesetzes beim Badischen Ministerium des Innern — Abwiegungsstelle — Antrag auf Verhängung der Bausperre auf die Dauer eines Jahres gestellt. Das Badische Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 10. Mai 1932 in Anerkennung der zwingenden Gründe die Verhängung der Bausperre genehmigt. Sie tritt mit dem Tage der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft und erlischt nach Ablauf eines Jahres. Die Bausperre hat die Wirkung, daß bis zur endgültigen Erledigung des Planungsverfahrens Neubauten sowie der Um- und Ausbau bestehender Gebäude und deren Wiederaufbau nicht genehmigt werden.

Durch die Verhängung der Bausperre ist aber das Bauen im Bausperregebiet nicht völlig unmöglich geworden. Es ist vielmehr zulässig, daß

in besonders gelagerten, einzelnen Fällen unter bestimmten Voraussetzungen Ausnahmen von der Bausperre bewilligt werden. Die Erteilung einer Ausnahme wird vor allem dann möglich sein, wenn in Gebieten gebaut werden soll, für die die Bebauung im künftigen Bebauungsplan schon einwandfrei festgelegt ist.

Das Bausperregebiet wird von folgenden Straßen bzw. Grundstücken begrenzt:

Im Westen: Westseite der Grundstücke Lgb. Nr. 6363—6387, von dort der Leherer Straße nach Osten folgend bis zur Hegarstraße; Ostseite der Hegarstraße bis zur Breisacher Straße.

Im Norden: Südseite der Breisacher Straße bis zur Hohenzollernstraße, dieser auf der südöstlichen Seite folgend bis zur Mathildenstraße; von hier der Südseite der Mathildenstraße entlang bis zur Hauptbahn Basel—Mannheim.

Im Osten: Der Hauptbahngrenze (von der Mathildenstraße bis zur Leherer Straße) folgend.

Im Süden: Der Nordseite der Leherer Straße entlang bis zur Eschholzstraße, der Westseite dieser Straße folgend bis zur Wannerstraße und dann der Nordseite dieser Straße folgend bis zum Westende des Grundstücks Lgb. Nr. 6383 (bei der geplanten Hohenzollernstraße).

Nähere Auskünfte und Planaussicht erteilt während 14 Tagen die Städtische Baupolizei, Altes Rathaus, 1. Stock, Zimmer Nr. 1.

Im Kreise glücklicher Mieter

Festliche Stunden beim Bauverein Freiburg

Für die Mitglieder des Bauvereins Freiburg war der vergangene Samstag ein wirklicher Freudentag. Man hatte ja auch allen Anlaß, den Umstand, daß die letzten Wohnungen der Wohnhausgruppe „LU“ bei der Lutherkirche bezogen worden waren und damit ein großes Werk seinen Abschluß gefunden hatte, gebührend zu feiern. Wie sehr dies allen Bewohnern der Wohnhausgruppe ein Herzensbedürfnis war, lehrte nicht nur die starke Beteiligung an der Feier, sondern vor allem auch die liebevolle Ausschmückung der Balkone mit Hunderten bunter lustiger Lampen, die nach Anbruch der Dunkelheit ihren Zauberschein über das große Giebel des Hofes, in dem die Feier stattfand, ausbreiteten. Auch die Bürgermeister Schieler und Dr. Brandel nahmen an der Veranstaltung teil.

Der geschäftsführende Vorstand des Bauvereins Freiburg, Paul Andrae, eröffnete die Feier, für deren Abwicklung ein großes Podium errichtet worden war, mit dem Wunsche, daß sich die Mitglieder der Baugenossenschaft in ihren neuen Wohnungen immer recht wohl fühlen. Aufsichtsratsvorsitzender Vogel äußerte dann seine Freude darüber, daß es dem Bauverein gelungen sei, seinen Mitgliedern, die schon lange voll Sehnsucht darauf gewartet hätten, die Rückkehr in ihre frühere Wohngegend zu ermöglichen. Auch die Tatsache, daß alle Baumaterialien im Laufe der Zeit sehr viel teurer geworden seien, habe den Bauverein nicht in seinem Bestreben erlahmen lassen, vor allem denen gesunde Wohnungen zu verschaffen, die bislang in unwürdigen Wohnverhältnissen hätten leben müssen. Der jungen Generation gelte es, heute zu zeigen, daß namentlich die Minderbemittelten sich zusammenschließen müßten, um eine gute, gesunde und preiswerte Wohnung zu erlangen. Beim Bauverein gehe es der Reihe nach, und es werde niemand bevorzugt, weil er mehr Geld als der andere habe. Der Redner gedachte der Männer, die sich um den gemeinnützigen Wohnungsbau in Freiburg besonders verdient gemacht haben, und stellte mit besonderem Stolz fest, daß der Bauverein Freiburg die meisten Wohnungen in Südbaden erstellt habe. Nach dem letzten Kriege habe der Bauverein im Laufe weniger Jahre ein Drittel seiner Wohnungen neu herstellen können. Besondere

Anerkennung zollte der Redner Paul Andrae und dem 83jährigen Vorstandsmitglied Manz, das der Jugend ein Vorbild an Lebensmut und Idealismus gebe.

Allen aus dem Herzen sprach Ministerialrat Leiser, der die Glückwünsche der Abwicklungsstelle des Badischen Innenministeriums übermittelte, das die Leistungen des Bauvereins ebenso hoch wie die Stadt Freiburg geschätzt habe, da sie wesentlich zur Linderung der Wohnungsnot beigetragen hätten. Es wolle schon etwas heißen, derartiges in einer Zeit voller sozialer Spannungen zu vollbringen. Darin prägte sich der erhabene Gedanke der gegenseitigen Hilfe aus, und man erkenne gerade angesichts der an dieser Stelle wiederaufgebauten Wohnblocks, daß es sinnlos sei, politische Spannungen durch Kriege lösen zu wollen. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Bauverein Freiburg sein umfangreiches Wohnungsbauprogramm in einem Zeitraum friedlicher Entwicklung verwirklichen könne. Dem gleichen Gedanken dienten die Grußworte des Oberbaurats Meyer, der den Dank der Freiburger Stadtverwaltung für die großen sozialen Leistungen des Bauvereins zum Ausdruck brachte.

Es folgte ein mit ebensoviel Geschick wie Liebe zusammengestelltes Unterhaltungsprogramm mit einem von allen Beteiligten flott und munter dargebotenen Festspiel, das in heiterer Form einen Überblick über alle die Schwierigkeiten gab, mit denen der Bauverein und seine Freunde fertig werden mußten. Es wurde, da alle ihr Bestes gaben, begeistert aufgenommen und von melodischen Darbietungen der Musikgruppe der „Naturfreunde“ stünig umrahmt. Lebhaftigkeit löste ein sehr aktuelles, strophenreiches Liedlein des Architekten Rieber aus, dessen nett formulierte kleine Anspielungen viel Sinn für Humor offenbarten.

Mit besonderer Anerkennung sei schließlich noch der Wohnungsbaustellung in der Robert-Koch-Straße gedacht. Man sollte sich diese aufschlußreiche Schau nicht entgehen lassen, denn man kann mancherlei aus ihr lernen: vor allem das eine, daß heute auch dem Minderbemittelten die Möglichkeit geboten wird, gut und preiswert zu wohnen.

R.B.

Rund um unser Stadtgeschehen

Fahrraddiebstahl erwischt. Aus dem Hofe eines Anwesens in der Elsäßer Straße und aus dem Hofe eines Hauses in der Waldkircher Straße wurden zwei Fahrräder gestohlen. Als Täter konnten zwei 15 Jahre alte Burschen ermittelt und festgenommen werden.

Verkehrsunfälle. Bei der Fahrt durch die Herrenstraße streifte ein Motorradfahrer einen vor ihm in die Schloferstraße einbiegenden Radfahrer. Dabei wurde er unsicher und fuhr auf dem Gehweg gegen einen Pfosten. Er sowie seine Mitfahrer stürzten auf die Fahrbahn und zogen sich erhebliche Verletzungen zu. In der Klinik wurde bei der Sozialfahrerin eine Gehirnerschütterung festgestellt.

Ecke Hilda- und Schillerstraße mußte ein Motorradfahrer wegen eines aus der Hildastraße kommenden Personenkraftwagens sein Fahrzeug plötzlich stark abbremsen. Hierbei kam er zu Fall und schlug mit dem Kopf gegen den ebenfalls anhaltenden Pkw. Mit einer Gehirnerschütterung und einer Nasenbeinverletzung wurde er in die Klinik eingeliefert.

In der Schwarzwaldstraße kam ein Radfahrer in die Straßenbahnschienen. Bei dem Sturz zog er sich einen Kniegelenkbruch zu und mußte in die Klinik eingeliefert werden.

An der Kreuzung Basler-Goethestraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Pkw

und einem Motorradfahrer. Der Kraftfahrer und seine Mitfahrer wurden mit Verletzungen in die Klinik gebracht.

An der Kreuzung Goethe-Konradstraße stießen infolge Nichtbeachtens der Vorfahrt zwei Pkw's zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand ein Schaden von 1500 DM.

Langfinger am Werk. In einer Tankstelle wurden vor einigen Tagen 220 DM gestohlen. Die Täter, drei 20jährige Burschen, sind von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen worden. — In der Nordstadt fielen einem Einsteigedieb 320 DM, die in einer Kassette aufbewahrt waren, in die Hände. — In einer Reparaturwerkstatt wurden von vier Kraftfahrzeugen die Radnaben im Werte von 400 DM abmontiert und entwendet.

Zimmerbrand. In einem Zimmer in der Hildastraße entstand durch einen überhitzten elektrischen Kocher ein Zimmerbrand. Dabei entstand Gebäude- und Fahrnis Schaden.

Widerstand gegen die Polizei. In der Schwarzwaldstraße mußte in der Nacht zum Sonntag ein 30 Jahre alter Mann festgenommen werden, weil er die Amtshandlungen eines Polizeibeamten, der gegen einen Ruhestörer eingeschritten war, störte. Bei der Festnahme leistete er erheblichen Widerstand und mußte schließlich mit dem Notrufwagen weggebracht werden.

Ferienkurse für Ausländer

Das Akademische Auslandsamt an der Universität Freiburg veranstaltet auch in diesem Jahre wieder von 4. bis 18. August Ferienkurse für Ausländer, die bereits in den Vorjahren größtes Interesse gefunden hatten. Die Eröffnung der Ferienkurse findet am 4. August, 16 Uhr, im Kaufhauseaal statt.

Gefährliche Wespenvertilgung

Am Freitagabend versuchte ein junger Mann in einem Schuppen in der Karläuserstraße mit Schwefelschnitten ein Wespen-nest auszubrengen. Dabei geriet das in dem Schuppen lagernde Stroh in Brand, der sich rasch ausbreitete und den Schuppen vernichtete. Zur Löschung des Brandes war die Berufsfeuerwehr eingesetzt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 2500 DM.

Am Sonntag, um die Mittagszeit, war auf dem Wiesengrund rechts der Basler Landstraße, oberhalb des Gasthauses zum Schönblick, ein Wiesen- und Gestrüppbrand ausgebrochen. Etwa 1 1/2 Hektar standen in Flammen, als die Feuerwehr am Brandplatz eintraf. Unter Einsatz von Kübelspritzen

und Feuerpatscher wurde das Feuer innerhalb einer Stunde gelöscht. Als Ursache wird ein achtlos weggeworfener Zigarren- oder Zigarettenstummel vermutet.

Ebenfalls am Sonntagvormittag wurde die Feuerwehr in die Schänzlestraße gerufen, wo sich in einem Zimmer starke Rauchentwicklung bemerkbar machte, so daß die Bewohner einen Zimmerbrand vermuteten. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Rauch durch den Kamin in das Zimmer gedrückt wurde, so daß ein Eingreifen der Feuerwehr nicht notwendig war.

Schon ab 1. April

In der letzten Stadtratssitzung war beschlossen worden, die vom Badenwerk ausgesprochene Erhöhung des Strompreises an die Sonderabnehmer weiterzuleiten. Man wollte dabei versuchen, durch Verhandlungen mit dem Badenwerk zu erreichen, daß diese Erhöhung erst ab 1. Mai in Kraft tritt. Diese Verhandlungen waren aber ergebnislos. Das Badenwerk bestand auf einer Erhöhung ab 1. April, so daß auch die Stadt Freiburg sich genötigt sieht, die Erhöhung des Strompreises für Sonderabnehmer ab 1. April durchzuführen.

Aus dem Standesamtsregister

Geburten

- | | |
|---|--|
| 1. Alfred, V. Alfred Walter, Lehr | 13. Monika, V. Andreas Erb, Damasschkestr. 14 |
| 2. Angelika, V. Fridolin Böhm, Büchelerstr. 15 | 14. Barbara, V. Dr. Berth. Müller, Lorestr. 18 |
| 3. Monika, V. Adolf Böhm, Irtingen | 15. Karin, V. Arthur Dapp, Buchheim |
| 4. Thomas, V. Gabriel Greulich, Freiligrathstr. 9 | 16. Helga, V. Walter Huber, Kondringen |
| 5. Klaus-Peter, V. Hans Kaufmann, Schwarzwaldstr. 2 | 17. Manfred, V. Aloisius Fichter, Buchheim |
| 6. Thomas, V. Bernhard Fischer, Im Grün 7 | 18. Klaus, V. Friedrich Bajer, Schwarzwaldstr. 141 |
| 7. Doria, V. Ernst Klaber, Vörschellen | 19. Bernd, V. Gerhard Fetscher, Urbanstr. 3 |
| 8. Fridolin, V. Andreas Löffler, St. Margen | 20. Ursula, V. Wilfried Danner, Wolfenweiler |
| 9. Helga, V. Karl Hauser, Tünzel | 21. Rolf, V. Kurt Ortlieb, Klarastr. 13 |
| 10. Rita, V. Robert Gerig, Böttingen | 22. Anton, V. Walter Müller, Guntramstr. 52 |
| 11. Kurt, V. Kurt Gügel, Tübingen | 23. Juliane, V. Dr. Hermann Plambeck, Richard-Wagner-Str. 48 |
| 12. Adolf, V. Walter Schneider, Oberbergen | 24. Barbara, V. Walter Schießel, St. Ulrich |
| 13. Meinrad, V. Paul Seis, Bremgarten | 25. Janos, V. Janos Hermann, Adelhauserstr. 24 |
| 14. Hans-Joachim, V. Dr. Egon Reimling, Oberlanden 10 | 26. Hildegard, V. Franz Grammelspacher, Botschwell |
| 15. Michael, V. Werner Heid, Gottfriedstr. 14 | 27. Ulrike, V. Helmut Ehinger, Am Radacker 18 |
| 16. Franz, V. Walter Heid, Matzenstr. 3 | 28. Franz, V. Bernhard Hög, St. Margen |
| 17. Beate, V. Fritz Möhrle, Gülmersstr. 26 | 29. Cornelia, V. Kurt Strobel, Goethestr. 66 |
| 18. Ulrich, V. Erich Fuchs, Häusern | 30. Ruth, V. Helmut Britsch, Carl-Mez-Str. 18 |
| 19. Erich, V. Ernst Rombach, Holzhausen | 31. Sibyl, V. Emil Theisen, Neuershausen |

Eheschließungen

- | | |
|---|---|
| 1. Erich Sandfort mit Klara Füller, Kreuzstr. 41 | 13. Paul Podziawa mit Maria Gentner geb. Doll, Wittman |
| 2. Arnold Meltert mit Gertrude Balczuhn, Hinderkirchstr. 12 | 14. Wolfgang Jähring mit Rita Zunkeller, Tannenbergr. 4 |
| 3. Karl Meurer mit Hedwig Barthelmes, Barbarastr. 1 | 15. Albin Böhringer mit Adelheid Oerga, Zastusstr. 63 |
| 4. Erich Müller mit Hildegard Pfefferle geb. Beha, Teilst. 2 | 16. Georg Kiner mit Elvira Nuber, Uffhäuserstr. 30 |
| 5. Viktor Leser mit Sibylle Prinzler, Beurbarungsstr. 55 | 17. Engelbert Müllinger mit Helene Kraetschmann, Stefan-Meyer-Str. 86 |
| 6. Robert Muri mit Annemarie Pfäffe, Flaunersstr. 4 | 18. Albert Gant mit Gertrud Stocker, Deichelweierweg 12 |
| 7. Gottfried Behr mit Eleonora Joringer, Schützenallee 7 | 19. Egon Stamm mit Maria Gerber, Dreikönigsstr. 32 |
| 8. Karl Jäger mit Gertrud Wolfperger, Ferdinand-Weid-Str. 14 | 20. Arno Schwärzel mit Irmgard Brombacher, Häge 3 |
| 9. Helio Dörfler mit Erika Chmielecki, Mozartstr. 46 | 21. Erich Schwarz mit Lore Beckermann, Sonnenbergstr. 18 |
| 10. Walter Schiele mit Christa Hüblich, Bauhöferstr. 119 | 22. Rudolf Gauba mit Anna Seiter geb. Schöner, Scheffelstr. 47 |
| 11. Willy Jakoby mit Erna Fischer geb. Krauß, Emmendinger Str. 29 | 23. Franz Schneider mit Maria Wagenmann, Carl-Sieder-Weg 3 |
| 12. Kurt Hertwig mit Emmi Jamko geb. Schwanz, Kleiststr. 45a | |

Sterbefälle

- | | |
|--|---|
| 1. Ferdinand Sprich, Gastwirt, Waldkircher Str. 18, 55 Jahre | 13. Albert Duffner, Hauptlehrer i. R., Berggasse 2, 72 Jahre |
| 2. Karl Jenz, Installateur, Klarastr. 90, 46 Jahre | 14. Hildegard Maier, Geschäftsinhaberin, Hummelstr. 13, 65 Jahre |
| 3. Mathilde Heim geb. Reich, Erwinstr. 41a, 85 J. | 15. Oskar Klausner, Obersekretär, Kandelstr. 7, 62 J. |
| 4. Katharina Renkert geb. Rieser, Carl-Kistner-Str. 18, 85 Jahre | 16. Maria Theresia Zimmermann, Ordensschwester, Böttingen, 84 Jahre |
| 5. Johann Steinhil, Gastwirt, Kappeler Str. 130, 72 Jahre | 17. Friedrich Braun, Stadtbauer i. R., Brombergstr. 10a, 71 Jahre |
| 6. Dr. Otto Hübner, Mar.-Generalarzt a. D., Sickingenstr. 23, 72 Jahre | 18. Joseph Gremmelspacher, Schlossermeister, Adelhauserstr. 14, 64 Jahre |
| 7. Elisabeth Werner geb. Birz, Zastusstr. 71, 82 J. | 19. Rosa Morgen geb. Albert, Konradstr. 11, 34 J. |
| 8. Maria Misch geb. Wachter, Wilhelmstr. 4, 77 J. | 20. Anna Frank geb. Guttschick, Reichgrafenstr. 16, 72 Jahre |
| 9. Adelgunde Vogele geb. Rudmann, Wendlingerstr. 32, 76 Jahre | 21. Rudolf Balb. Kaufm. Angestellter, Bergmannsweg 18, 59 Jahre |
| 10. Erwin Schmidt, Fabrikant, Maria-Theresia-Str. 11, 72 Jahre | 22. Elisabeth Rohr geb. Kimmig, Musiklehrerin, Schwarzhofstr. 1, 49 Jahre |
| 11. Frieda Ewele geb. Wiest, Rennweg 3, 68 Jahre | 23. August Iselin, Bauhilfsarbeiter, Böttingen, 59 Jahre |
| 12. Luise Linsen geb. Adenfeldt, Jacobstr. 11, 89 Jahre | 24. Hermine Kühner geb. Erb, Kandelstr. 4, 70 J. |
| 13. Theresia Rees geb. Heine, Am Mettweg 2, 56 J. | |
| 14. Elisabeth Zahn, Rentnerin, Teilst. 11, 78 J. | |

VERKAUF

vorübergehend im Neubau

der Firma Gotthart

Kaiser-Joseph-Str., Ecke Schusterstr.

Sommer-Schluß-Verkauf

Beginn: Montag, 28. Juli 1952

...und zum letzten Mal im S. S. T.

Wenn schon - denn schon! Raus mit der Ware!

Einmalig sind die Preise!

Einmalig ist die enorme Auswahl!

Einmalig die Beweise unserer Leistungsfähigkeit!

KLEIDERHAUS

Müller

FREIBURG · AM BERTOLDSBRUNNEN

Aktuelle Verkehrsprobleme in Freiburg

Eine Vorschlagsliste der Polizeidirektion an die Stadtverwaltung

Die Straßen unserer Innenstadt sind entschieden zu eng geworden, um den sich ständig steigenden Verkehr bewältigen zu können. Diesen Eindruck wird jeder gewinnen, der sich einmal die Mühe macht, an einem Werktag oder auch sonntags am Bertholdbrunnen, in der Salzstraße oder in Oberlinden-Schwabenort für einige Zeit diese Verkehrsflut zu beobachten. Die Polizeidirektion, die von Zeit zu Zeit an den Brennpunkten Verkehrszählungen durchführen läßt und daher über stichhaltige Unterlagen verfügt, hat der Stadtverwaltung bzw. dem Tiefbauamt eine Liste mit Vorschlägen unterbreitet, die einer Entlastung der Innenstadt durch Umleitung des Verkehrs dienen sollen.

Außerdem hat die Polizeidirektion den ADAC eingeschaltet, dessen führenden Männer in Freiburg sich ebenfalls seit Jahr und Tag mit den Verkehrsproblemen unserer Stadt beschäftigen, und ihm um eine Stellungnahme gebeten.

Die Polizeidirektion schlägt zunächst vor, die Salzstraße vom Bertholdbrunnen bis zum Schwabenort als Einbahnstraße in West-Ost-Richtung zu erklären und die Verkehrsregelung in der Schuster-, Herren- und Schloßbergstraße wie bisher zu belassen.

Der wichtigste Vorschlag dürfte aber wohl die Neuordnung an dem Rondell Dreisambrücke, Schwarzwald-, Schiller- und Hildstraße zu sein. An diesem nicht sehr übersichtlichen Kreuzungspunkt drängt sich eine andere Regelung geradezu auf. Der Vorschlag der Polizei geht nun dahin, den Verkehr von der Schwarzwaldstraße über die Brücke durch die Dreisamstraße, und nach dem Schwarzwald über die Lessingstraße zu leiten. Das bedeutet, daß die Dreisamstraße als Einbahnstraße in Ost-West-Richtung und die Lessing- und Schillerstraße als Einbahnstraße in West-Ost-Richtung erklärt wird. Eine Notwendigkeit, die Schreiberstraße als Fortsetzung der Dreisamstraße

und die ganze Lessingstraße in diesen Modus einzubeziehen, wie es der polizeiliche Plan vorsieht, besteht aber nach Ansicht der maßgebenden Verkehrsfachleute des ADAC nicht. Nach deren Vorschlag sollte die Schreiberstraße und die Lessingstraße ab Kronenbrücke wieder nach beiden Richtungen befahrbar sein können, allerdings mit der Einschränkung, daß an der Günterstalstraße bzw. an der Kaiser-Joseph-Straße nur nach rechts eingefahren werden kann. Es besteht ferner ohne weiteres die Möglichkeit, die Lessingstraße ab Kronenbrücke um einen Meter zugunsten der Fahrbahn zu verbreitern. Die Bertholdstraße von der Rotteckstraße bis zum Bertholdbrunnen soll einseitig nach rechts befahrbar werden, allerdings besteht hier der dringende Wunsch, daß die Bäche — auch wenn es noch so schwer fallen sollte — der Verbreiterung dieses Straßenstücks geopfert werden soll.

Zur besseren Verkehrsregelung sollen ferner an den Kreuzungen Bertholdstraße-Rotteckstraße, Karlauer - Schwabenort - Wallstraße, Kaiser-Joseph-Straße-Dreisamstraße und Günterstalstraße-Lessingstraße-Schillerstraße Verkehrsregler (Säulen) auch für Fußgänger ein-

gerichtet werden. Das Problem Johanniskirchplatz ist in diesen Vorschlägen zunächst nicht behandelt, da hier eine Lösung besonderer Art getroffen werden muß.

Schließlich wird vorgeschlagen, an wichtigen Kreuzungen, etwa an der Goethe-Basler Straße oder Goethe-Lorettostraße, aber auch an allen anderen Straßenkreuzungen, die einen lebhaften Verkehr aufweisen, die Anpflanzungen in den Vorgärten so nieder zu halten, daß den Verkehrsteilnehmern die Sicht nicht versperrt wird. Außerdem sollen noch etwa vorhandene Mauereinfassungen durch Eisengitter ersetzt werden.

Auch die Frage der Parkplätze ist in den Vorschlägen der Polizei enthalten. Als etwa neu anzuliegende Parkplätze werden die Nordseite des Münsterplatzes bis zur Engelstraße, die Südseite des Stühlinger Kirchplatzes, die Südseite des Johanniskirchplatzes und die Zunge zwischen Tal- und Schwarzwaldstraße genannt.

Es muß dankbar anerkannt werden, daß auch die Presse Gelegenheit erhielt, diese Vorschläge kennenzulernen und sie der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Es besteht doch immerhin die Möglichkeit, daß auch aus dem Leserkreis der eine oder andere brauchbare Vorschlag gemacht wird, wie unsere Innenstadt von dem oft geradezu lebensgefährlichen Verkehr entlastet werden kann.

Aus dem Freiburger Kulturleben

Liederabend Eleonore Schober

Das Debüt junger Gesangsolisten hat heute seine besonderen Schwierigkeiten. Mögen sie Begabung für das Lied haben oder nicht, sie müssen sich dem Publikum mit Liedern vorstellen. Diese Sache ist begreiflich: welcher Intendant könnte es riskieren, einen Neuling gleich auf die Bühne zu stellen.

Eleonore Schober ist keine Liedsängerin. Ob sie jemals eine wird, muß bezweifelt werden. (Kritiker sind heute genau so selten geworden wie Komponisten, die Lieder schreiben.) Fräulein Schober begibt sich auf anderem Gebiete. Man könnte sie sich gut als Dramatische oder Hochdramatische auf der Bühne vorstellen. Sie hat gewiß Talent: eine großartige, besonders in den exponierten Lagen füllige Stimme, die in der Mittellage noch der Glättung bedarf. Bei entsprechender Schulung wird ihre Höhe noch an Reichtum gewinnen. Für alles Lyrische fehlt noch die Weichheit des Ansatzes und der Deklamation, die ganz auf Dramatik abgestellt ist.

Es gehört allerhand Mut dazu, heute Mägenin werden zu wollen. Ob Fräulein Schober das Zeug dazu hat, läßt sich nach diesem ersten, von Ernst Scherer am Klavier unterstützten Auftreten, kaum abschätzen. Material ist vorhanden; aber der starke Beifall des gut besuchten Saales darf sie nicht darüber hinwegtäuschen, daß dieses Material noch sehr sorgfältiger Pflege und Bildung bedarf. Wenn die junge Künstlerin Aussicht auf Erfolg hat, dann auf dem Theater.

„Der Dieb von Venedig“

Daß auch Hollywoodregisseure mit italienischen Darstellern fertig werden, hat schon Wilhelm Dieterle mit „Vulcano“ bewiesen. John Brahm folgte nun seinem Beispiel auf der Ebene des pseudohistorischen Abenteuerfilms, und auch hier ergaben sich einige vorzügliche schauspielerische Einzelleistungen bei den Italienern. Inhaltlich geht es wieder einmal um den kühnen Volkshelden, der, maskiert und wie der Teufel fechtend, die Tyrannei bekämpft und als Anwalt der Armen und Bedrängten am Ende Sieger bleibt. Paul Hubschmid, der auch in Hollywood der Liebeswerte „große Junge“ (im doppelten Sinne) blieb, spielt ihn mit blitzenden Augen und dem Temperament einer Jugend, von der heißblütigen, kaltenhaften Maria Monty effektiv assistiert. Ein Kameramann von hohem Rang hat Gedächtnis und Begehrtheit in teilweise überraschenden Einstellungen und packendem Bildrhythmus festgehalten und dem berückenden Zauber der Lagenstadt ein lebendiges Denkmal gesetzt. Für Zehnährige freilich ist dieser Film im Hinblick auf seine breiäugigen Fälschungen denkbar ungeeignet. Hier irrt die Filmzensurkontrolle (Harmonie).

Neue Adresse der „Falken“

Das Kreissekretariat der „Falken“ — Sozialistische Jugendbewegung Deutschlands — Freiburg i. Br., befindet sich ab sofort in der Stühlingerstr. 4 (Rudolf Häfner). Es wird gebeten, sämtliche Korrespondenz nach dort zu richten.

Wohin in Freiburg?

Dienstag, 30. Juli

Städtische Bühnen: Großes Haus und Kammerspiele geschlossen.

Filmtheater: Casino: „Der nächtliche Reiter“; Die Kurbel: „Das gestohlene Jahr“; Friedrichsbau: „Die drei Dortheiligen“; Harmonie: „Der Dieb von Venedig“; Kandelhof: „Der edle Bauer“; Union: „Tulsa“; Zentraltheater: „Sensation in San Remo“.

Volkshochschule: 20.15 Uhr: Hörsaal 1 der Universität Vortrag Professor Dr. Kollath: „Die Ordnung unserer Nahrung“.

Mittwoch, 31. Juli

Städtische Bühnen: Großes Haus und Kammerspiele geschlossen.

Filmtheater: wie am Dienstag.

Volkshochschule: 20.15 Uhr: Hörsaal 2 der Universität Vortrag Fräulein Dr. Knecht: „Die Schwalben und Mauerregler“ — 22 Uhr: Sternführung. Treffpunkt Ecke Loretto- und Mercyrstraße.

An allen Tagen:

Kunstverein Freiburg, Talstr. 12a: Täglich 15-18 Uhr (sonntags 10 bis 12 Uhr) Ausstellung „Mister der Moderne“ (bis 24. August).

Casino-Restaurant: Täglich 20.30 Uhr Kabarett: Mittwoch und Samstag auch 18 Uhr.

Casino-Kunstausstellung: Während der Monate Juni und Juli Malereien von Fritz Neumert, Höbenschwand (Schwarzwald).

Europa-Union, Kreisverband Freiburg

Am Mittwoch, 30. Juli, 20 Uhr, wird Herr Dr. M. U. lert aus Berlin in der Aula des Freiburger Bahnhofs im Rahmen der Europa-Union, Kreisverband Freiburg, einen Vortrag über das Thema: „Berlin — Deutschland — Europa“ halten. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Volkshochschule

Am Dienstag, 30. Juli, 20.15 Uhr, spricht im Hörsaal 1 der Universität Professor Dr. med. Werner Kollath über: „Die Ordnung unserer Nahrung“.

Am Mittwoch, 31. Juli, 20.15 Uhr, findet im Hörsaal 3 der Universität der letzte Vortrag von Fräulein Dr. Knecht mit dem Thema „Die Schwalben und Mauerregler“ statt. Am gleichen Tage wird die letzte Sternführung durchgeführt. Treffpunkt 20 Uhr Ecke Loretto- und Mercyrstraße.

Unsere Jubilare

Herr Karl Weiser, Annplatz, feierte am 27. Juli seinen 70. Geburtstag.

Am 2. August feiert Steuersekretär i. H. Karl Wehler, Schwabenstraße 7, seinen 70. Geburtstag.

Am 29. Juli wurde Herr Georg Heilmann, Neubergerweg 4, 70 Jahre alt.

Ebenfalls seinen 70. Geburtstag kann am 30. Juli Herr Gustav Döcker, Zähringen, Berggasse 4, feiern.

Frau Berta Schlichter geb. Ehret, Basler Landstraße 122, feierte am Montag ihren 70. Geburtstag.

Herr Josef Boos, Steuerbevollmächtigter i. R. Bürgerwehrstraße 13, feierte am 29. Juli seinen 70. Geburtstag.

Fräulein Maria Ernst, Altersheim Kartause, wurde am 28. Juli 80 Jahre alt.

Allen Jubilaren gratuliert „Das Volk“ herzlich.

DANKSAGUNG

Die Teilnahme beim Ableben meines lieben Ehegefährten und unseres guten Vaters

Carl Burkardt

war so zahlreich, daß es uns nicht möglich ist, allen Freunden und Bekannten für ihr liebevolles Gedenken persönlich zu danken. Allen, die uns in unserem Leid durch Blumenkränze und zahlreiche Beweise der Anteilnahme ihre Verbundenheit zum Ausdruck brachten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Irma Burkardt geb. Mall

Carlheinz Burkardt

Rolf Dieter Burkardt

Bei unserem Brandunglück, bei dem wir unser jüngstes Töchterchen Brigitte verlieren mußten, haben wir aus allen Teilen der Bevölkerung ein außergewöhnliches Maß an Liebe, Güte, selbstloser Hilfsbereitschaft und inniger Anteilnahme erleben dürfen. Es sei uns gestattet, allen auf diesem Wege von ganzem Herzen zu danken. Auch der hiesigen Feuerschutzwehr, der Fabrikfeuerwehr der Hupag und nicht zuletzt der hiesigen Gendarmerie wollen wir für ihre tatkräftige Hilfe, die noch größeren Unglück verhütet hat, recht herzlich danken.

In unseren Dank seien mit eingeschlossen die so wohlgemeinten Trost Worte des Herrn Pfarrer Köhler.

Neustadt (Schwarzwald), den 28. Juli 1952

Hermann Leonhardt und
Frau Ella geb. Christensen mit Töchtern
Liselore und Helga und deren Familien



„In meinem Urlaub“

Ich habe mir einen starken Sonnenbrand zugezogen. Da griff ich zu Klosterfrau Aktiv-Puder: Schon nach einmaliger Anwendung spürte ich Erleichterung und nach zwei Tagen war der starke Sonnenbrand behoben. Seitdem ist mir Aktiv-Puder auch in der Körperpflege unentbehrlich geworden. So schreibt Frau Mary Allard, Köln-Deutz, Adolfsstraße 1, I. Aktiv-Puder sollte stets griffbereit sein. Zumal im Urlaub: nicht nur gegen Sonnenbrand, sondern als austrocknender und geruchlösender Puder auch gegen die lästigen Folgen des Schwitzens an Körper und Füßen!

Aktiv-Puder, Streuböden ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissenextrakt f. Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Frisco-Brause das Hausgetränk für 3 u. 10 Pf. überall

Denken Sie daran

daß die Ziehung der 4. Klasse der Süddeutschen Klassenlotterie bereits am 1. und 6. August 1952 stattfindet.

Lose erhältlich bei:

Holderied
Staatliche Lotterie-Einnahme
Freiburg i. Br. / Oberlinden 1
(Schirmhaus Wagner)
Postach.-Konto Freiburg Nr. 2008
Inland-Gewerband

MEIER
Staatliche Lotterie-Einnahme
Freiburg i. Br. / Eisenbahnstr. 28
Postach.-Konto Freiburg Nr. 3296
Telefon 4447

ROSE
Staatliche Lotterie-Einnahme
Freiburg i. Br. / Günterstalstr. 3
Postach.-Konto Freiburg Nr. 118
Telefon 2138

Reisedienst

der Zeitung
Das Volk
veranstaltet durch
Omnibusvermietung Rauchs

Freiburg, Talstraße 19

Donnerstag, 28. Juli
Zürich Fahrpreis DM 12.—
Einsiedeln Fahrpreis DM 14.—
Abfahrt: 7 Uhr, Talstraße 19

Dienstag, 1. August
Schwarzwaldfahrt
Höllental, Tübingen, Beuron, Meßkirch, Überlingen (Bodensee), Stockach, Eugen, Freiburg

Fahrpreis DM 12.50
Abfahrt: 7 Uhr, Talstraße 19

Mittwoch, 6. August
Basel Fahrpreis DM 6.—
Bern Fahrpreis DM 18.—
Abfahrt: 7 Uhr, Talstraße 19

Donnerstag, 1. August
Berner Oberland
Luzern, Vierwaldstätter See, Brünig, Fag., Interlaken, Thun, Bern, Solothurn, Freiburg

Fahrpreis DM 25.— (einschl. Visum)
Abfahrt: 5 Uhr, Talstraße 19
Meldeschluß: 4. August, 12 Uhr

Vorverkauf in unserer Hauptgeschäftsstelle Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 228. Telefon 2816 und Autovermietung Rauchs, Talstraße 19. Telefon 2945

Nipo
3 Punkte nur 25 Pfg.
Kleider, Schuhe, Hüte und andere modische Sachen

FLIEGENTOD
AUS DEM TIGER-WERKEN KÖLN

Bei Ungezieferbefall aller Art wenden Sie sich vertrauensvoll an die Firma

Wilhelm FIAND
Schreibstr. 29 - Telefon 4394
Kleines Fachgeschäft a. Platz

Bekanntmachung

Auf Grund erteilter Genehmigungen werden mit Wirkung vom 1. Juli 1952 unsere allgemeinen Tarifpreise für die Versorgung mit elektr. Energie wie folgt geändert:

- a) Der Arbeitspreis der Haushalt-, Gewerblich-, Gewerbekraft- und Landwirtschaftstarife beträgt 11 Dpf. je kWh.
- b) Der monatliche Teilbetrag des Jahresgrundpreises der Gewerblich- und sonstigen Anlagen für den ersten Raum DM 1.20
für jeden weiteren Raum DM —.70
bei Gewerbekraft- und sonstigen Anlagen für die ersten beiden 1/2 kW Anschlußwert je DM 2.—
für jedes weitere 1/2 kW Anschlußwert DM 1.65
- c) Der monatliche Teilbetrag des Jahresgrundpreises des Landwirtschaftstarifs beträgt:
für die ersten 3 ha DM 4.—
für jedes weitere 1/2 ha bis zu insges. 10 ha DM —.35
für jedes weitere 1/2 ha über 10 ha DM —.15
2. Der Arbeitspreis der Kleinabnehmerstarife beträgt:
für Lichtstrom 42 Dpf. je kWh
für Kraftstrom 30 Dpf. je kWh
3. Der Arbeitspreis des Nachtstromtarifs beträgt 6 Dpf. je kWh

Freiburg i. Br., den 23. Juli 1952

Badische Kraftlieferungs Gesellschaft
mit beschränkter Haftung

Wirtschaftsverpachtung

Die Gaststätte „Müllhölle“ in Freiburg i. Br., Schloßbergstr. 1, ist neu zu verpachten. Schriftliche Bewerbungen sind bis zum 15. August 1952 an das Liegenschaftsamt der Stadt Freiburg i. Br., Hermannstraße 1, zu richten, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können (Sprechzeit: Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr).

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister
Für Angaben in 0 keine Gewähr

Veränderung: HR B 306 — 21. Juli 1952: Futura Kamera-Werk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Freiburg i. Br. (Gutramstr. 14/16). Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 22. Juni 1952 ist der Gesellschaftsvertrag im § 3 (Geschäftsjahr) geändert. Bad. Amtsgericht Freiburg i. Br.

Güterrechtsregister Band I S. 331: Walter Bolanz, Transportunternehmer und Liselotte geb. Necks in Mühlheim: Durch Vertrag vom 29. März 1952 ist Gütertrennung gemäß §§ 1428 ff. BGB vereinbart. Mühlheim (Baden), 21. Juli 1952. Amtsgericht.

Gefährlich

sind Darmtrunculi, Stoffwechselstörungen und Darmträgheit besorgt sein. Heute auf naturgemäße Weise mit „Frisco-Dragees“.

Reformhaus Palo, Belfortstr. 1

Geliebte

Frauen sind meist schlank. Zur Körperpflege nehmen sie gern „Frisco-Dragees“.



Ursula und Rudi die kleinen Detektive

haben etwas Tolles entdeckt!

„Es stimmt tatsächlich“, verkündet Rudi seinen Spielgefährten, „was uns der Metzger Nieberl erzählt hat: so ein griechischer Ringkämpfer hat früher einen halben Ochsen zum Frühstück verdrückt! Einfach unglaublich so was. Aber da steht es schwarz auf weiß in unserem Olympia-Album, Band I. Olympische Geschichte.“

Na, und was da sonst noch alles drinsteht... Ich sage Euch, doll interessant. Und lehrreich natürlich, das hat unser Lehrer auch meiner Mutti gesagt. Und jetzt verlangt meine Mutti auch bei jedem Einkauf die

Informator-Gutscheine

denn Sie hat sich überzeugt, daß die Firmen, die dem „Informator-Bilderdienst“ angeschlossen sind, nur gute Waren liefern.“

Informator-Gesellschaft mbH.
Bezirksagentur „Schwarzwald“, Freiburg
Häusl: Hinterzarten/Schwarzwald, Postfach 12, Tel. 179

Haben Sie es nötig

beim fahrenden Händler zu kaufen?

JA!! Denn unsere

DONAU-Schuhe

haben bewiesen, daß sie in der Qualität anderen Angeboten ebenbürtig sind. Unsere mit Erstaunen aufgenommenen niedrigen Preise sind allseits bekannt.

Auch wir beteiligen uns am

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

und befinden sich unsere Verkaufsstellen in:

- Freiburg i. Br., Gewerkschaftshaus**
am Montag und Dienstag, 28. und 29. Juli 1952
- Lörrach, Gaststätte zum Löwen**
am Montag und Dienstag, 28. und 29. Juli 1952
- Offenburg, Gaststätte Zauberröhle**
am Mittwoch und Donnerstag, 30. und 31. Juli 1952
- Lahr, Gaststätte Stadt Straßburg**
am Mittwoch und Donnerstag, 30. und 31. Juli 1952
- California-Sandaletten, Kroko**
ganz ledergefüttert DM 9.50
- Califlex-Slipper, Kroko**
ganz ledergefüttert DM 11.—
- Herrnsporthuhe, sattelbraun Box**
mit Korbriemen DM 17.—
- Einzelpaare** ab DM 5.—
- Tuttlinger Schuh-Vertriebs-Gesellschaft Schreck KG.**

Haben Sie im
Sommer-Schluß-Verkauf
ein Auge für Qualität
dann kaufen Sie bei stark reduzierten
Preisen
Immer gut
Stoffe, Wäsche, Schürzen
usw. für Damen- und Herrenkleider
im bekannten Textilgeschäft
JOSEF KÜHLER
Habsburgerstr. 98, früher Schiffstr.
Der Weg, der lohnt, auch wenn man
ganz woanders wohnt.

Praxisverlegung:
Dr. Meinrad Schäfer
Am 1. August 1952 wird meine Praxis von der
Märtenstr. 3 nach Prinz-Eugen-Str. Nr. 1 verlegt.
Sprechstunden: Montag bis Freitag 10 bis 12 und
15 bis 18 Uhr, außer Mittwochnachm. Tel. 2734.

Reparaturen in Lederwaren
G. Wanner, Rollockpl. 5, 7333

Öffentliche Zahlungsaufforderung
Die Arbeitgeber werden darauf aufmerksam
gemacht, daß die Gesamtbeiträge zur Sozialver-
sicherung auf den Monat Juni 1952 innerhalb
einer Woche an die Kasse zu zahlen sind. Die
gleiche Frist gilt für Betriebe, welche die Bei-
träge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst ab-
rechnen.
Nach Ablauf dieser Frist ist die Kasse ver-
pflichtet, die Zwangsvollstreckung wegen der
rückständigen Beiträge vorzunehmen.
Die freiwilligen Mitglieder werden daran er-
innert, daß die rückständigen Beiträge für den
Monat Juli 1952 bis spätestens 15. August 1952 an
die Kasse zu zahlen sind, damit der Kassen-
ausgleich vermindert wird.
Freiburg i. Br., den 28. Juli 1952
Allgem. Ortskrankenkasse Freiburg i. Br.
Der Vollstreckungsbeamte.

Amtliche Bekanntmachung
Der Stadtrat hat im Anschluß an die Vor-
schriften der Landesbehörden eine ortspolizeiliche
Vorschrift für die Benutzung der Brühlstraße
in Freiburg i. Br. erlassen. Sie wurde mit Erlaß
des Bad. Ministeriums des Innern - Abteilungs-
stelle - vom 7. Juli 1952 für vollziehbar
erklärt.
Der volle Wortlaut der ortspolizeilichen Vor-
schrift ist vom 26. Juli bis 11. August 1952 an der
Gemeindeverordnungsstelle im Rathaus ange-
schlagen. Sie kann ferner jederzeit beim Stadt-
Baupolizeiamt, Altes Rathaus, eingesehen werden.
Bürgermeisteramt Freiburg i. Br.

Ab Mittwoch, 30. Juli 1952
wieder geöffnet!
Café Eichkorn
EMMENDINGEN, im Tor.

ZENTRAL-THEATER EMMENDINGEN
Dienstag bis Donnerstag 19.30 Uhr:
Nach jahrelangem Verbot endlich zu sehen!
Das Testament des Dr. Mabuse
Gustav Diehl - Otto Wernicke
Paul Henckels - Theo Lingen

FUCHSEN-LICHTSPIELE EMMENDINGEN
Dienstag bis Donnerstag 19.30, Mittw. auch 14 Uhr
Verschönerung im Nordexpress
Ein Film für die Freunde des guten
Kriminals.

Sinde's
ja - der
schmeckt
... morgens, mittags und auch abends

Öffentliche Bekanntmachung
Verhängung einer Baupolizei über den
nordöstlichen Raum des Stadtteils
Stühlinger
Mit Genehmigung des Badischen Ministeriums
des Innern - Abteilungsstelle - wird hiermit
gemäß § 4 des Ortsstraßengesetzes und § 28 des
Badischen Aufbaugesetzes für den nordöstlichen
Teil des Stadtteils Stühlinger die Baupolizei
für die Dauer eines Jahres verhängt. Die Bau-
polizei tritt mit dem Tage der Bekanntmachung
in Kraft. Bis zur endgültigen Erledigung des ein-
zuweisenden Verfahrens werden Neubauten so-
wie der Um- und Ausbau bestehender Gebäude
und deren Wiederaufbau nicht genehmigt.
In besonders gelagerten einzelnen Fällen kann
unter bestimmten Vorsetzungen eine Aus-
nahme von dieser Baupolizei zugelassen werden.
Wegen der genauen Umgrenzung des Bau-
sperrgebietes wird auf die nähere Geheiß-
beschreibung und den Lageplan, die an der Ge-
meindeverordnungsstelle angeschlagen sind, ver-
wiesen. Außerdem liegen diese Unterlagen bei
der Stadt, Baupolizei, Altes Rathaus, 1. Stock,
Zimmer 1, für die Dauer von 14 Tagen zur ge-
hörsamen Einsichtnahme auf.
Freiburg i. Br., den 21. Juli 1952
Das Bürgermeisteramt der Stadt Freiburg
Abt. III - Baupolizeiamt

Gesuch der Firma O. Hummel, Freiburg
i. Br., Tullastr. 45, um Genehmigung zur
Lagerung von 50 000 Liter brennbare Flüssig-
keiten der Gruppe A Gefahrenklasse I
und 50 000 Liter der Gruppe A Gefahren-
klasse III
Die Firma O. Hummel, Mineralölwerk, Frei-
burg i. Br., Tullastr. 45, hat um die Erlaubnis
zur Errichtung eines Tanklagers auf ihrem
Lagerplatz Tullastr. 45, hier, nachgesucht.
Es ist die Lagerung von 50 000 Liter brennbare
Flüssigkeiten der Gruppe A Gefahrenklasse I
und 50 000 Liter der Gruppe A Gefahrenklasse III
beabsichtigt.
Das Gesuch und die Pläne liegen beim Stadt-
Baupolizeiamt, Altes Rathaus, Zimmer 1, zur
Einsicht auf.
Etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben
sind binnen 14 Tagen, vom Tage des Erlasses
dieser Bekanntmachung an, bei dem Stadt-
Baupolizeiamt, Altes Rathaus, Zimmer 1, mündlich
oder schriftlich geltend zu machen, widrigenfalls
alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden
Einwendungen als verneint gelten.
Freiburg i. Br., 26. Juli 1952
Das Bürgermeisteramt der Stadt Freiburg
i. Br., Abt. III, Bau- und Feuerpolizei

Bekanntmachung
Auf Grund erstellter Genehmigung Gend.-
Nr. 7 - R 1/50 KG/Br. vom 18. Juli 1952 des Wirt-
schaftsministeriums Baden-Württemberg werden
mit Wirkung vom 1. Juli 1952 unsere allgemeinen
Tarifpreise für die Versorgung mit elektrischer
Energie wie folgt geändert:
1. a) Der Arbeitspreis der Haushalt-, Gewerbe-
liche, Gewerke- und Landwirtschafts-
tarife wird von bisher 10 Dpf. je kWh auf
11 Dpf. je kWh erhöht.
b) Der bisher geltende monatliche Teilbetrag
des Jahresgrundpreises für den Haushalt-
tarif bleibt unverändert.
Der monatliche Teilbetrag des Jahres-
grundpreises für die Gewerbetarife erhöht sich
bei Lichtanlagen für den ersten Raum von bisher DM 1.20
auf DM 1.30,
für jeden weiteren Raum von bisher
DM —.60 auf DM —.70,
bei Kraft- und sonstigen Anlagen
für die ersten beiden 1/4 kW Anschluß-
wert von bisher je DM 1.70 auf je DM 1.80,
für jedes weitere 1/4 kW Anschlußwert
von bisher DM 1.— auf DM 1.40.
Der monatliche Teilbetrag des Jahresgrund-
preises für den Landwirtschaftstarif er-
höht sich
für die ersten 3 ha von bisher DM 2.—
auf DM 2.50,
für jedes weitere 1/4 ha von bisher
DM —.15 auf DM —.20.
2. Der Arbeitspreis der Kleinabnehmerpreise
erhöht sich
für Lichtstrom von bisher 40 Dpf./kWh
auf 45 Dpf./kWh,
für Kraftstrom von bisher 35 Dpf./kWh
auf 40 Dpf./kWh.
3. Der Arbeitspreis des Nachtstromtarifs N und
ND erhöht sich
von bisher 5 Dpf./kWh auf 6 Dpf./kWh.
Der Zuschlag zum Grundpreis beim Er-
gänzungstarif ND bleibt mit 10 v. H.
unverändert.
Karlsruhe, den 22. Juli 1952
Badenwerk Aktiengesellschaft

ZENTRAL
Schiffstraße 9, Ruf 5183
Dienstag bis Donnerstag!
Die neueste deutsche
KINO-FABRIK
Marka-Rock-Film
in großartiger Ausstattung!
Jugendfrei! - Wochenschau!
Täglich 14.15, 16.30, 18.45, 21 Uhr

3 VORZÜGE:
preiswert, schnell, viel gelesen!
Anzeigen im „VOLK“
Zwischen Schuld und Sühne
Zwischen Herz und Gewissen
Das gestohlene Jahr
Mit Ewald Balser - Elisabeth Hübner
Oscar Werner - Fina Benkhoff
Mit Beifilm: „Dackelballade“
Ein ergötzlicher, heiterer Film zur Freude
aller!
Täglich 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr
Die KURBEL Tel. 6390
ACHTUNG! ACHTUNG!
2. Olympia-Sonderbericht
mit Weltspurt, Hahnenkampf, 100-m- und
200-m-Lauf, Deutsches, 400-m-Einscheidung!

FILMTHEATER
Die, Donnerstag! Erstausführung!
Louis Hayward - Patricia Medina
in dem turbulenten Film
Der nächtliche Reiter
Tolle Abenteuer eines verwegenen
Straßenräubers! Jugendfrei
Hierzu Sonderdienst:
„Olympische Spiele in Helsinki“
Beginn 14.15, 16.30, 18.45 u. 21 Uhr
Dienstag bis Donnerstag!
Die drei Dorfheiligen
Mit Joe Stöckel, Heppu Brem,
Erich Stöckel und Willy Reicher
Dieser Film bringt sie wieder in
Schwung und Stimmung!
Beginn: Di., Mi., Do. 14.15, 16.30, 18.45
Mi. 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr
Die, Donnerstag verlängert!
Das Tagesgespräch der Woche!
Maria Montez, Paul Hubschmid in
Der Dieb von Venedig
Entfesselte Leidenschaft in einer
abenteuerlichen Zeit.
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr
Jugendfrei ab 16 Jahren!
Von Dienstag bis Donnerstag!
Ein Film mit Herz, Gemut und
berühmten Melodien:
Der fidele Bauer
Mit Paul Hörbiger, Rüd. Carl u. a.
nach der weltberühmten Operette
v. Leo Fall. Jugendfrei ab 16 J.
Beg. 14.15, 16.30, 18.45, 21 Uhr
Die, Donnerstag!
Ein sensationeller Farbfilm
um das flüssige Gold einer Prärie-
stadt in Oklahoma
TULSA - Erde in Flammen
Mit Susan Hayward, Robert Preston,
Pedro Armendarez
Täglich 14.15, 16.30, 18.45 u. 21 Uhr
Jugendfrei!
Dienstag bis Donnerstag!
Ein hundertprozentiger
MARKA-ROCK-FILM
in großartiger Ausstattung!
Sensation in San Remo
Jugendfrei! - Wochenschau!
Täglich 14.15, 16.30, 18.45 u. 21 Uhr

SOMMER SCHLUSS VERKAUF

Bei solchen Preisen heißt es: zugefasst!

Trotz erheblichen Preisreduzierungen sind wir unserem alten Grundsatz treu geblieben, denn Sie finden bei uns wie immer die

gute Qualitätskleidung

Beachten Sie unsere Schaufenster in der Herrenstraße und Ecke Kaiser-Joseph- u. Grünwälderstr. Sie vermitteln Ihnen einen Einblick in unser großes u. preiswertes Angebot zum „Sommer-schlußverkauf“

Durchgehend
von 8-19 Uhr
geöffnet

BEKLEIDUNGSHAUS
E. Kaiser

Freiburg i. Br., Herrenstraße 50 - 52

Für die Reise!

Kölnisch Wasser
Lavendel-Wasser
Feine Seifen
Toilettenbeutel

und alle die praktischen Kleinigkeiten, die Sie zu einer angenehmen Reise benötigen, erhalten Sie preiswert bei

BECK

Badenia-Drogerie
SALZSTR. 4

Die Drogerie am Bertoldsbrunnen

Überraschende Vorteile

bleibe ich Ihnen wieder im Sommer-

Schluß-Verkauf

Viele Waren sind ohne Rücksicht auf bisherigen Preis sehr stark herabgesetzt. Prüfen Sie bitte die Angebote in den Schaufenstern und im Laden (1. und 2. Stock). Ihr Geldbeutel nützt die günstige Gelegenheit gern aus. Anschauen kostet nichts!

Woll-ADLER

Schusterstraße 11, Augustinergasse
Mittwoch diesmal ganz geöffnet

Nähmaschinen

verschied. Fabrikate in reichster Auswahl (auch auf Teilzahlung)
Limbacher, Frbg., Gartenstr. 18



Überzeugen Sie sich bitte, daß unser Angebot an Spitzenqualitäten zu stark herabgesetzten Preisen ein wirklicher Volltreffer ist.

STOFFE-Drehtler
IM FACHGESCHÄFT AM STADTTHEATER

Der Weg in die Etage lohnt sich!

Sommer-Schluß Verkauf

Qualitätswaren
zu weit herabgesetzten Preisen

Außerordentlich günstig kaufen Sie jetzt Damensommerröcke und Kostüme, Herren Übergangsmäntel, Popeline- u. Trenchcoatmäntel für Damen und Herren. Aber auch beim Einkauf von Sakko- und Sportanzügen, Sportsakkos, Hosen aller Art, Herren- und Damenstoffen

bieten wir Ihnen große Preisvorteile

A. Minne, Freiburg i. Br.

Poststraße 2

Führt Du
heute noch ohne Rücksicht,
der Schutzmann nimmt
dann keine Rücksicht.

Rücklichter in reicher Auswahl bei

Judith Egonstraße 26
und Guntramstr. 21, Tel. 57 29

DIE Gottlieb ECKE

Günstige Angebote ..

Bruchmakaroni
und Hörnle
(Größe 10) kg **-.96**

Kokosfett
250 Gramm **-.49**

Schmelzkäse
6 Ecken 250 g **-.45**

Fettheringe
in Tomaten
(Dose-Inhalt 170 g) **-.95**

Schöne
Tomaten 500 g **-.42**

Neue Delikatessurken
eingetroffen!

Für den großen Durst ...
1ltr.-Fl. a. Gl.

Kaiserstühler
Weißwein **1.10**

Frankweiler
Letten **1.25**

Burrweiler
Schloßberg **1.40**

Rüdesheimer
Rosengarten **1.60**

Badeseife
200 Gramm 5 Stück **-.50**

Gottlieb

Auch das
kleinste
Inserat -
bringt
ein gutes
Resultat!

Sommer-Schluß-Verkauf

Versäumen Sie nicht diese
günstige Gelegenheit!



Im Sommer-Schluß-Verkauf

vom 28. Juli bis 9. August

besonders günstige
Kaufgelegenheit



Freiburg i. Br.

Durchgehend geöffnet

Wer inseriert,
wird auch gehört!

Für reich und arm,
kurzum für alle,
sorgt preiswert Freiburgs

Möbelhalle

Schwabentorplatz 5

Maurer und Bauhelfer gesucht

Einstellung bei
F. Becker, Baumeister, Freiburg,
Richard-Strauß-Straße 18

Bürobedarf

ANS BENNDORF

VON H. GENSER & CO.

FREIBURG / BREISGAU

RELFORTSTR. 1

Achtung! Für Freiburg und Umgebung



Alfons Müller



Die bekannte Kleiderfabrik ist
vom 30. Juli bis 2. August 1952 im
Gewerkschaftshaus, am Schwabentorplatz

Wir bringen eine große Auswahl!

Bitte besuchen Sie uns, auch
ein weiter Weg lohnt sich!
H. PESCHKE · KAISERSLAUTERN



Ein offenes Wort unter Männern

Aber die Frauen wird das auch interessieren: Bodentragende Parolen haben beim Einkufen keinen Wert, nur das sachliche Angebot überzeugt. Schon seit Jahren ist Ihnen bekannt, daß Ihr Kleiderberater in den Schlußverkäufen keine „Lockvogel“ bringt und nicht mit „Ladenhütern“ operiert. Ihr Kleiderberater bietet Ihnen seine hochwertigen Kleiderberater-Qualitäten zu wesentlich herabgesetzten Preisen an.

Wer selbst die Preisentwicklung verfolgt hat, wird ohnehin feststellen, um wieviel billiger die Kleiderberater-Qualitäten heute gegenüber dem Vorjahr sind. Und heute heißt erst recht unser Grundsatz:

QUALITÄT BIETET

Hr. Kleinoberschwab

Julius Bolleres

FREIBURG IM BREISGAU

Eisenbahnstraße 1

Täglich durchgehend von 8 bis 19 Uhr geöffnet!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster Kaiser-Joseph-Straße 202/204